

Geschäftsbericht 2019

Der vollständige Jahresabschluss der Sparkasse Saarbrücken wurde im Bundesanzeiger veröffentlicht und trägt den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Saar.

Inhaltsverzeichnis

A	Lagebericht für das Geschäftsjahr 2019	3	5.	Risikobericht	11
1.	Grundlagen der Sparkasse	3	5.1.	Risikomanagementsystem	11
2.	Wirtschaftsbericht	4	5.1.1.	Phasen des Risikomanagementprozesses	12
2.1.	Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2019	4	5.1.2.	Risikotragfähigkeit	13
2.2.	Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren	5	5.1.3.	Risikostrategie	13
2.3.	Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs	5	5.2.	Strukturelle Darstellung der wesentlichen Risiken	14
2.3.1.	Bilanzsumme und Geschäftsvolumen	6	5.2.1.	Adressenausfallrisiken	14
2.3.2.	Aktivgeschäft	6	5.2.1.1.	Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft	14
2.3.2.1.	Forderungen an Kreditinstitute	6	5.2.1.2.	Adressenausfallrisiken im Handelsgeschäft	17
2.3.2.2.	Kundenkreditvolumen	6	5.2.1.3.	Berichtswesen	18
2.3.2.3.	Wertpapieranlagen	6	5.2.2.	Marktpreisrisiken	18
2.3.2.4.	Beteiligungen	6	5.2.2.1.	Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften des Anlagebuchs	18
2.3.2.5.	Sachanlagen	6	5.2.2.2.	Gesamtinstitutsbezogenes Zinsänderungsrisiko	19
2.3.3.	Passivgeschäft	6	5.2.3.	Liquiditätsrisiken	20
2.3.3.1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6	5.2.4.	Operationelle Risiken	22
2.3.3.2.	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6	5.3.	Gesamtbeurteilung der Risikolage	22
2.3.4.	Beratungen und Dienstleistungen	6	6.	Chancen- und Prognosebericht	23
2.3.5.	Derivate	7	6.1.	Chancenbericht	23
2.3.6.	Investitionen	7	6.2.	Prognosebericht	23
2.4.	Bedeutsamste nichtfinanzielle Leistungs- indikatoren	7	6.2.1.	Rahmenbedingungen	23
2.5.	Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage	8	6.2.2.	Geschäftsentwicklung	23
2.5.1.	Vermögenslage	8	6.2.3.	Finanzlage	23
2.5.2.	Finanzlage	9	6.2.4.	Ertrags- und Vermögenslage	23
2.5.3.	Ertragslage	9	6.3.	Gesamtaussage	23
3.	Nachtragsbericht	11	B	Filialnetz	26
4.	Nichtfinanzielle Erklärung	11	C	A-Korrespondenzbanken	27
			D	Jahresbilanz zum 31. Dezember 2019	28
			E	Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019	30
			F	Auf einen Blick	31
			G	Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2019 („Länderspezifische Berichterstattung“)	31

A Lagebericht für das Geschäftsjahr 2019

1 Grundlagen der Sparkasse

Die Sparkasse Saarbrücken ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Saarbrücken. Als selbstständiges Wirtschaftsunternehmen bietet sie zusammen mit ihren Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe für private und gewerbliche Kunden sowie für Kommunen Finanzdienstleistungen und Finanzdienstleistungsprodukte an.

Auf Grundlage der Markt- und Wettbewerbsanforderungen ist es die besondere, gesetzliche Aufgabe der Sparkasse, in ihrem Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft und der öffentlichen Hand mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen auch in der Fläche sicherzustellen. Um diesem Auftrag gerecht zu werden, unterhielten wir zum 31. Dezember 2019 eine Hauptstelle und 54 Filialen in unserem Geschäftsgebiet und beschäftigten insgesamt 1197 Mitarbeiter. Gemessen an der Bilanzsumme ist sie die größte Sparkasse im Saarland. Bundesweit steht sie an 30. Stelle.

Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband Saarbrücken, der vom Regionalverband Saarbrücken, der Landeshauptstadt Saarbrücken und der Mittelstadt Völklingen gebildet wird. Der Sparkassenzweckverband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Saarbrücken und ebenfalls Mitglied des Sparkassenverbandes Saar.

Unsere Sparkasse ist als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbandes Saar dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Damit sind die Ansprüche unserer Kunden im Stützungsfall in voller Höhe abgesichert.

Zusätzlich erfüllt das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe auch die Anforderungen der gesetzlichen Einlagensicherung. Durch diese sind Kundeneinlagen bis zu einer Höhe von 100.000 Euro pro Kunde abgesichert. Sofern die BaFin für ein Institut den Entschädigungsfall feststellt, haben Kunden ein Recht auf Entschädigung binnen sieben Arbeitstagen.

Organe der Sparkasse sind der Verwaltungsrat und der Vorstand.

Der Verwaltungsrat überwacht die Geschäftsführung des Vorstandes und erlässt Geschäftsweisungen für den Kreditausschuss, den Vorstand sowie die Innenrevision. Er setzt sich aus dem Vorsitzenden und 18 weiteren Mitgliedern zusammen.

Der Kreditausschuss, bestehend aus insgesamt 7 Mitgliedern, beschließt über die Zustimmung zur Gewährung von Krediten nach § 9 der Geschäftsweisung für den Vorstand und über die Zustimmung zur Gewährung von Organkrediten im Sinne von § 15 des Gesetzes über das Kreditwesen.

Der Vorstand, bestehend aus 4 Mitgliedern, leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung im Rahmen der Gesetze. Er vertritt die Sparkasse gerichtlich und außergerichtlich und führt ihre Geschäfte.

Die Geschäftsbereiche Markt/Handel sowie Marktfolge/Überwachung bilden die übergeordnete Organisationsstruktur der Sparkasse.

2. Wirtschaftsbericht

2.1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2019

Die Weltwirtschaft verlor 2019 deutlich an Schwung. Die weltweite Güterproduktion expandierte nach jüngsten Zahlen des Internationalen Währungsfonds (IWF) real um 2,9 %. 2018 waren es in gleicher Abgrenzung noch 3,6 %. Als ein Auslöser für den Verlust an Wachstumsdynamik gelten die Handelskonflikte zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und der Volksrepublik China.

Der Euroraum insgesamt entwickelte sich 2019 unterschiedlich in den einzelnen Mitgliedstaaten. Unter den großen Ländern des Euroraums konnte Spanien sein überdurchschnittliches und Frankreich sein etwa durchschnittliches Wachstumstempo aus dem Vorjahr annähernd halten. Italien blieb dagegen mit fast stagnierendem BIP erneut zurück. In der Summe erzielte das Währungsgebiet 2019 voraussichtlich ein preisbereinigtes BIP-Wachstum in Höhe von 1,2 %.

Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt in Deutschland war im Jahr 2019 nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes um 0,6 % höher als im Vorjahr. Die deutsche Wirtschaft ist damit im zehnten Jahr in Folge gewachsen. Dies ist die längste Wachstumsphase im vereinten Deutschland. Das Wachstum hat 2019 aber an Schwung verloren. In den beiden vorangegangenen Jahren war das preisbereinigte BIP deutlich stärker gestiegen. 2017 um 2,5 % und 2018 um 1,5 %.

Gestützt wurde das Wachstum im Jahr 2019 vor allem vom Konsum. Die privaten Konsumausgaben waren preisbereinigt um 1,6 % höher als im Vorjahr, die Konsumausgaben des Staates stiegen um 2,5 %. Die privaten und staatlichen Konsumausgaben wuchsen damit stärker als in den beiden Jahren zuvor.

Die deutschen Exporte nahmen im Jahresdurchschnitt 2019 weiter zu, aber nicht mehr so stark wie in den Vorjahren: Preisbereinigt exportierte die deutsche Wirtschaft 0,9 % mehr Waren und Dienstleistungen als 2018. Die preisbereinigten Importe stiegen mit +1,9 % stärker.

Die Wirtschaftsleistung in Deutschland wurde im Jahresdurchschnitt 2019 erstmals von mehr als 45 Millionen Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erbracht. Nach ersten Berechnungen waren damit rund 400.000 Personen mehr als 2018 erwerbstätig. Wie schon in den Vorjahren überwogen eine höhere Erwerbsbeteiligung, die Zuwanderung von Arbeitskräften aus dem Ausland, altersbedingte demografische Effekte sowie Abwanderungen aus Deutschland.

Die staatlichen Haushalte beendeten das Jahr 2019 nach vorläufigen Berechnungen zum achten Mal in Folge mit einem Überschuss, der mit 49,8 Milliarden EUR nicht ganz an das Rekordergebnis von 62,4 Milliarden EUR im Jahr 2018 heranreicht.

Erneut wurde die konjunkturelle Situation 2019 an der Saar durch eine schwache Entwicklung der Industrie geprägt, insbesondere der drei dominierenden Branchen Automobilindustrie, Maschinenbau und Stahlindustrie. Von keinem dieser drei Industriezweige, die zusammen fast drei Viertel des Gesamtumsatzes im Verarbeitenden Gewerbe im Saarland erzielen, gingen Wachstumsimpulse aus. Umsätze und Produktion fielen gegenüber dem Vorjahr überall zurück. Die Stahlindustrie litt unter den internationalen Überkapazitäten, die einen erheblichen Preisdruck ausübten. Die Automobilindustrie vollzog die ersten Schritte in einem tiefgreifenden Umbauprozess mit entsprechender Verunsicherung aller Beteiligten.

Einen großen Anteil an dieser enttäuschenden Entwicklung hatte auch in 2019 eine schwache Auslandsnachfrage: Nach einem Minus von 4,7 % im Vorjahr sanken die Gesamtausfuhren in 2019 noch einmal um 3,2 %. Das Saarland hat seit jeher eine relativ hohe Industriedichte und ist daher stark vom Export abhängig. Insoweit ist nachvollziehbar, dass die Saarländische Wirtschaft von außenwirtschaftlichen Impulsen stärker beeinflusst wird als die deutsche Gesamtwirtschaft.

Trotz der schwachen konjunkturellen Entwicklung präsentierte sich der Saarländische Arbeitsmarkt 2019 insgesamt in ordentlicher Verfassung. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lag zum Jahresende auf einem Rekordniveau von 394.700 Personen, 0,6 % höher als ein Jahr zuvor (Bund: +1,7 %). Die Arbeitslosenquote über dem Niveau des Vorjahres. Die Inflationsrate lag 2019 im Saarland im Jahresdurchschnitt leicht unter dem Wert des Vorjahres bei 1,4 %.

Probleme der deutschen Kreditwirtschaft sind zum einen der inflationsbedingt grundsätzlich steigende Kostenblock, dem auf der Ertragsseite bei anhaltend historisch niedrigen bzw. negativen Zinsen nur begrenzt gefolgt werden kann. Zum anderen bedeutet die Entwicklung im regulatorischen Bereich im Ergebnis sowohl Einschränkungen der Handlungsmöglichkeiten als auch Kostensteigerungen wie beispielsweise die in Deutschland steuerlich nicht abzugsfähige Bankenabgabe. Grundsätzlich können die einschlägigen Vorschriften zu einer Erhöhung der Sicherheit innerhalb der Finanzbranche führen. Der Wett-

bewerbsdruck hat sich insbesondere bei den Privatkunden u. a. durch Veränderung der Kommunikationswege, demografische Entwicklungen und den Wandel der Kundenbedürfnisse ausgewirkt.

Die Sparkassenfinanzgruppe konnte ihr Rating in den vergangenen Jahren halten. Die Ratingagenturen FitchRatings, Moody's Investors Service und DBRS Ratings Limited bestätigten wiederum ihre guten Ratingeinstufungen der Vorjahre.

2.2. Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren

Folgende Kennziffern, die der internen Steuerung dienen und in die Berichterstattung einfließen, sind die für die Sparkasse bedeutendsten finanziellen Leistungsindikatoren.

Kennziffern
Zinsüberschuss ¹
Betriebsergebnis vor Bewertung ²
Betriebsergebnis nach Bewertung ³
Cost-Income-Ratio ⁴
Gesamtkapitalquote nach CRR ⁵

¹ **Zinsüberschuss** = Zinserträge abzüglich Zinsaufwendungen einschließlich Zinsergebnis aus Derivaten gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs

² **Betriebsergebnis vor Bewertung** = Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen)

³ **Betriebsergebnis nach Bewertung** = Betriebsergebnis vor Bewertung +/- Bewertungsergebnis Wertpapiere, Kreditgeschäft, sonstige Bewertung sowie Veränderung der Vorsorgereserven

⁴ **Cost-Income-Ratio** = Verwaltungsaufwand in Relation zum Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen)

⁵ **Gesamtkapitalquote nach CRR** = Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risikogewichteten Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken)

2.3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

	Bestand		Veränderung		Anteil des Geschäftsvolumens	
	2019 Mio. €	2018 Mio. €	Mio. €	%	%	%
Bilanzsumme	7.971,2	7.471,5	499,7	6,7		95,7
DBS	7.756,7	7.466,1	290,6	3,9		93,1
Geschäftsvolumen ¹	8.330,5	7.711,2	619,3	8,0		100,0
Forderungen an Kreditinstitute	103,6	83,2	20,4	24,5		1,2
Forderungen an Kunden	5.303,2	5.169,0	134,2	2,6		63,7
Wertpapiieranlagen	2.078,3	1.965,8	112,5	5,7		24,9
Anteilsbesitz	43,7	43,4	0,3	0,7		0,5
Sachanlagen	21,3	23,0	-1,6	-7,0		0,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.178,8	2.077,6	101,2	4,9		26,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.213,6	4.818,5	395,1	8,2		62,5
Rückstellungen	38,1	38,6	-0,5	-1,3		0,5
Eigene Mittel ²	526,1	519,6	6,5	1,3		6,3

¹ Geschäftsvolumen = Bilanzsumme zzgl. Eventualverbindlichkeiten / weitergegebene Wechsel (einschließlich eigener Ziehungen / vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel / Avalkredite)

² Eigene Mittel = Gewinnrücklage zuzüglich Fonds für allgemeine Bankrisiken und Bilanzgewinn

2.3.1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme hat sich mit einer Steigerung um 499,7 Mio. EUR (+6,7 %) auf 7.971,2 Mio. EUR deutlich erhöht. Hintergrund ist zum einen ein weiterhin dynamisch verlaufendes Kreditgeschäft. Zum anderen hat die Sparkasse von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, höhere Beträge ohne Negativzinsen bei der EZB anlegen zu können. Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wurde der weitere Rückgang der Spareinlagen durch Zugänge bei Sicht- und Termineinlagen mehr als kompensiert.

Das Geschäftsvolumen stieg um 619,3 Mio. EUR (+8,0 %) auf 8.330,5 Mio. EUR.

Insbesondere aufgrund der Einlagen bei der EZB fiel das Wachstum größer aus als von uns prognostiziert.

2.3.2. Aktivgeschäft

2.3.2.1. Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich um 20,4 Mio. EUR (+24,5 %) auf 103,6 Mio. EUR. Die Erhöhung vollzog sich im Wesentlichen bei den Schuldscheinen (+10,0 Mio. EUR, +100,0 %) und den Termingeldern (+8,5 Mio. EUR, +13,0 %).

2.3.2.2. Forderungen an Kunden

Die Sparkasse hat im Geschäftsjahr 2019 neue Kredite in Höhe von insgesamt 704,4 Mio. EUR zugesagt (Vorjahr: 724,0 Mio. EUR). Die Entwicklung der Forderungen an Kunden insgesamt lag mit einem Plus von 134,2 Mio. EUR (+2,6 %) auf 5.303,2 Mio. EUR erneut über dem Durchschnitt der saarländischen Sparkassen.

Zu der Geschäftsausweitung haben wieder insbesondere Unternehmen und Selbstständige, aber auch die Privatpersonen beigetragen. Diese Entwicklung entsprach in etwa unseren Erwartungen.

Insgesamt ist ein Bestand von 2.229,3 Mio. EUR an gewerbliche Kunden, 1.687,2 Mio. EUR an Privatkunden und 1.096,5 an öffentliche Haushalte ausgereicht. Daneben bestanden zinsgünstige Darlehen aus öffentlichen Förderprogrammen an Unternehmen und Privatpersonen in Höhe von 211,5 Mio. EUR.

2.3.2.3. Wertpapieranlagen

Unser Depot A hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 112,5 Mio. EUR (+5,7 %) auf 2.078,3 Mio. EUR erhöht. Die Zugänge betrafen in erster Linie Investitionen in Immobilienfonds.

Teile unseres Wertpapierbestandes werden in mehreren Spezialfonds verwaltet, von denen vier in einem Masterfonds zusammengefasst sind. Mit dem fremdverwalteten Vermögen soll eine nachhaltige Wertentwicklung unter Beachtung von Risiko-Rendite-Relationen erreicht werden.

2.3.2.4. Beteiligungen

Im Geschäftsjahr 2019 stieg der Bilanzwert der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen um 0,3 Mio. EUR (+0,8 %) auf 43,7 Mio. EUR. Die Veränderungen ergaben sich im Wesentlichen aus dem Erwerb zusätzlicher Geschäftsanteile an zwei Unternehmen.

2.3.2.5. Sachanlagen

Der Rückgang der Sachanlagen um 1,6 Mio. EUR (-7,0 %) auf 21,3 Mio. EUR beruht im Wesentlichen auf der gesetzlichen Abschreibung.

2.3.3. Passivgeschäft

2.3.3.1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestanden am Jahresende in Höhe von 2.178,8 Mio. EUR (+101,2 Mio. EUR; +4,9 %). Die Zunahme ist auf ein Plus bei den Tagesgeldern zurückzuführen (+145,0 Mio. EUR), während die Termingelder leicht abgebaut wurden (-36,1 Mio. EUR).

2.3.3.2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Kundeneinlagen wurden im Berichtsjahr auf 5.213,6 Mio. EUR deutlich aufgestockt (+395,1 Mio. EUR; +8,2 %). Vor dem Hintergrund weiterhin niedriger Zinsen bevorzugten die Kunden liquide Anlageformen. Entsprechend nahmen die täglich fälligen Verbindlichkeiten (Sichteinlagen, Geldmarktkonten, Tagesgelder u.a.) um insgesamt 369,9 Mio. EUR (+16,3 %) zu, wobei neben den Privatpersonen auch die Unternehmen und die öffentlichen Haushalte ihren Beitrag leisteten. Dagegen setzte sich bei den Spareinlagen der Trend der Vorjahre fort. Sie wurden um 169,5 Mio. EUR (-8,1%) abgebaut.

2.3.4. Beratungen und Dienstleistungen

Die Vermittlung von Versicherungen und von Produkten zur Altersvorsorge wird von der Sparkasse in Zusammenarbeit mit der S-Pro-Finanz Immobilien-, Beratungs- und Vermittlungs-GmbH, Saarbrücken, angeboten. Die 100-%ige Tochter der Sparkasse Saarbrücken berät unsere

Kunden darüber hinaus bei Fragen im Zusammenhang mit der Vermittlung von Immobilien.

Das Vermittlungsgeschäft mit Immobilien verlief erneut zufriedenstellend. Somit konnte bei den Provisionen ein Plus von knapp 11 % (Vorjahr: +4,6 %) erzielt werden.

Bei den Lebensversicherungen haben insbesondere die dort subsumierten Kreditschutzversicherungen erneut für ein deutliches Plus (+33,6 %) bei den Abschlussprovisionen gesorgt und konnten die leichten Rückgänge bei den Sachversicherungen (-2,0 %) mehr als kompensieren.

Im Jahr 2019 konnten wir innerhalb unseres Verbandsgebiets eine überdurchschnittliche Nachfrage an Bausparprodukten verzeichnen. Das ist das Ergebnis unserer langfristig ausgerichteten Vertriebsstrategie verbunden mit der Fokussierung auf die Kundengruppe „Junge Erwachsene“. Somit steigt der Absatz in Volumen um rd. 18 % und in Stück um rd. 8 %. Der Marktanteil in unserem Geschäftsbetrieb konnte damit weiter überdurchschnittlich auf nunmehr 55 % bzw. 42 % gesteigert werden. Die Nachfrage zum Thema Wohnriester im Zusammenhang mit Wohnimmobilienfinanzierungen entwickelte sich weiterhin konstant positiv.

Nach dem sehr negativen Aktienverlauf, insbesondere im Schlussquartal 2018, hat der deutsche Aktien-Leitindex DAX im Jahr 2019 über 25 % zugelegt und nur knapp unter seinem Allzeithoch vom Januar 2018 geschlossen. Dieses positive Bild unterschied sich deutlich von der konjunkturellen Lage im Land, wo eine technische Rezession nur knapp vermieden werden konnte. Dem Dow Jones 30 Industrial, dem wichtigsten Aktienbarometer weltweit, gelang hingegen der Sprung auf neue Höhen. Auch andere wichtige Aktienindizes legten 2019 deutlich zu.

Zu der sehr positiven Entwicklung trugen im Wesentlichen folgende Faktoren bei: die Hoffnung auf eine Stabilisierung der Weltkonjunktur, Entspannungssignale im Handelsstreit zwischen den USA und China sowie die durch die Notenbanken initiierten Maßnahmen, die weltweit zu Renditerückgängen an den Geld- und Kapitalmärkten führten. Der US-Dollar zog im Jahresverlauf zeitweise bis auf einen EUR/USD-Kurs von rd. 1,09 an, der Goldpreis konnte deutlich zulegen.

Das Null- bzw. Negativzins-Umfeld führte auf der Kundenseite zu einem weiter angestiegenen Interesse an Wertpapieren. So konnte erneut ein Rekord-Nettoabsatz von über 110 Mio. EUR erzielt werden. Der Kunden-Wertpapierbestand legte auf über 1,4 Mrd. EUR (Vorjahr rd. 1,2 Mrd. EUR) zu. Der Trend zu Sachwerten (Aktien- und Immobilienanlagen) setzte sich auch in 2019 fort.

Die Girokonten als Dreh- und Angelpunkte des Zahlungsverkehrs haben sich im Berichtsjahr um 2 % auf

knapp 203.000 erhöht. Die Zahl der ausgegebenen Sparkassencards blieb mit fast 205.000 nahezu konstant (+0,3 %). Mittlerweile besitzen im Durchschnitt 100 Privatkunden 115 Sparkassencards. Der Bestand an Kreditkarten hat sich um 4 % auf knapp 49.000 erhöht.

Für eine Sparkasse in einer Grenzregion ist die Abwicklung des Zahlungsverkehrs mit dem Ausland ein wichtiger Baustein innerhalb des Dienstleistungsangebots, wobei der Schwerpunkt im EU-Ausland liegt. Abgerundet wird das Serviceangebot im Auslandsgeschäft mit dem Dokumentinkasso und dem Akkreditivgeschäft. Zur Absicherung gegenüber Zinsrisiken können wir unseren Kunden geeignete Derivate anbieten.

2.3.5. Derivate

Die Produktpalette im derivativen Geschäftsfeld umfasst im Wesentlichen Zinsswaps und Zinsfutures, die im Rahmen der Zinsbuchsteuerung als Sicherungsgeschäfte abgeschlossen wurden. Der Nennwert der am Jahresende abgeschlossenen Geschäfte belief sich auf 2,8 Mrd. EUR (Vorjahr: 2,6 Mrd. EUR).

2.3.6. Investitionen

Unser neues FinanzCenter Mainzer Straße wurde 2019 in Betrieb genommen. Die Umbauarbeiten im FinanzCenter Völklingen werden voraussichtlich Ende 2020 abgeschlossen sein.

2.4. Bedeutsamste nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeiter

Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich 2019 um 2,1 % leicht verringert. Zum 31. Dezember beschäftigte die Sparkasse 690 (Vorjahr: 724) Vollzeitbeschäftigte, 432 (Vorjahr: 420) Teilzeitbeschäftigte und 75 (Vorjahr: 79) Auszubildende, insgesamt also 1.197 (Vorjahr: 1.223) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Davon befanden sich 67 (Vorjahr: 62) Mitarbeiter*innen in der Aktivphase und 39 (Vorjahr: 21) in der Passivphase der Altersteilzeit.

Doppelqualifikant*innen, Fachoberschul-Praktikant*innen und geringfügig Beschäftigte sind in den o. g. Zahlen nicht enthalten.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist uns als zertifiziertem „Familienfreundlichen Unternehmen“ ein besonderes Anliegen, um einerseits auch Beschäftigten in Betreuungs- und Pflegesituationen anspruchsvolle Tätigkeiten und Entwicklungschancen anbieten zu können und andererseits der Sparkasse die Kompetenzen gut ausgebildeter Mitarbeiter*innen zu erhalten. Mit Unterstützung der

Frauenbeauftragten hilft die Sparkasse bei der Vermittlung von Hort- und Kindergartenplätzen. Eine speziell geschulte Pfielgelotsin fungiert als erste Ansprechpartnerin für Fragen zur Betreuung pflegebedürftiger Angehöriger.

Wir bieten individuelle, befristete oder unbefristete Teilzeitmodelle an. Über die gesetzlich festgelegte Elternzeit hinaus können sich Mitarbeiter*innen bis zu einem weiteren Jahr von der Arbeit freistellen lassen oder während dieser Zeit in Teilzeit bis zu 30 Wochenstunden arbeiten.

Seit der Einführung der Vertrauensarbeitszeit zum 1. Juni 2019 können die Mitarbeiter*innen unter Berücksichtigung der betrieblichen Belange die Arbeitszeit und ihre persönlichen Bedürfnisse weitgehend miteinander koordinieren.

Im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) sorgt die Sparkasse Saarbrücken seit Jahren für ergonomisch angepasste Ausstattung der Arbeitsplätze. Die Teilhabe der schwerbehinderten Beschäftigten wird durch die Anschaffung geeigneter Arbeitsmittel sichergestellt. Wir erfüllen seit Jahren die gesetzliche Schwerbehindertenquote.

Die Sparkasse Saarbrücken bietet ihren Mitarbeiter*innen Bildungsmaßnahmen an, mit der Zielsetzung, ihre arbeitsplatzbezogenen Kenntnisse und Fähigkeiten zu erhalten, zu intensivieren, zu erweitern sowie den technischen, ökonomischen, rechtlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen anzupassen.

Hierzu wird jährlich ein internes Bildungsprogramm erarbeitet, das sich einerseits an der Nachfrage aus den einzelnen Bereichen und Markt Bereichen, andererseits an unternehmenspolitischen und gesellschaftlichen Erfordernissen orientiert.

Zudem ermöglicht die Sparkasse Saarbrücken den Mitarbeiter*innen den Zugang zu Seminaren der Sparkassenakademien sowie freier Anbieter. Dies gilt auch für den Besuch von Langzeitlehrgängen (Sparkassenfachwirt/in, Sparkassenbetriebswirt/in sowie vergleichbare Lehrgänge anderer Anbieter). Langzeitlehrgänge sind im Rahmen der Laufbahnplanungen und der Nachfolgeplanung relevant.

Die Ausbildung genießt bei der Sparkasse Saarbrücken hohe Priorität. 19 (Vorjahr: 20) Auszubildende, die ihre Ausbildung mit Erfolg abschlossen, wurden 2019 in ein unbefristetes Angestelltenverhältnis übernommen. Acht Auszubildende wurden befristet übernommen. Insgesamt beschäftigte die Sparkasse Saarbrücken im Berichtsjahr 75 Auszubildende. Hinzu kamen neun Volontäre, die parallel zu ihrem Hochschulstudium eine Ausbildung bei der Sparkasse Saarbrücken absolvieren.

Kunden

Die Kundenzufriedenheit ist für die Sparkasse Saarbrücken notwendige Bedingung für den Geschäftserfolg. Zur Messung bzw. zur Verbesserung dieser Einflussgröße nutzen wir u.a. das Beschwerdemanagement. Im Berichtsjahr erreichten uns 1.888 Beschwerden (Vorjahr: 1.204). Insgesamt wurden Erstattungen in Höhe von 44,5 TEUR (Vorjahr: 20,2 TEUR) geleistet.

2.5. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

2.5.1. Vermögenslage

Die Vermögenslage unserer Sparkasse ist gegenüber dem Verbandsdurchschnitt bezogen auf die Durchschnittsbilanzsumme durch niedrigere Kundenforderungen, höhere Depot-A Bestände und niedrigere Kundenverbindlichkeiten gekennzeichnet. Insgesamt ist keine wesentliche Veränderung bei den Strukturanteilen zu verzeichnen.

In den bilanzierten Aktivwerten, insbesondere dem Wertpapierbestand und dem Grundvermögen, sind stille Reserven enthalten. Außerdem haben wir gemäß § 340f HGB zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute Vorsorgereserven gebildet. Der für allgemeine Bankrisiken gebildete Fonds nach § 340g HGB beläuft sich auf 195,0 Mio. EUR. Hinsichtlich der zum Jahresende bestehenden mittelbaren Pensionsverpflichtungen verweisen wir auf die Darstellung im Anhang.

Das Wertpapiervermögen ist sowohl dem Anlagevermögen als auch dem Umlaufvermögen zugeordnet.

Zum Bilanzstichtag bestehen Kurswertreserven in Höhe von 40,7 Mio. EUR. Den bilanziellen Risiken wurde durch Wertberichtigungen in ausreichendem Maße Rechnung getragen. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2019 wurde die gesetzlich geforderte Gesamt- und Kernkapitalquote nach CRR mit jeweils 12,85 % überschritten. Auch während des Berichtsjahres wurden die Eigenkapitalanforderungen der CRR jederzeit eingehalten. Nach der durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Zuführung des Bilanzgewinns wird sich die Gewinnrücklage (unter Einbeziehung der Gewinnverwendung des Vorjahres) von 323,1 Mio. EUR auf 331,1 Mio. EUR erhöhen; dies entspricht einer Zunahme um 2,5 % gegenüber dem Vorjahr.

Auf Basis der Sicherheitsrücklage und des Fonds für allgemeine Bankrisiken sehen wir die Basis für die geplante Geschäftsentwicklung als gegeben an. Diese gute Kapitalbasis bildet die Voraussetzung für die Erreichung der zukünftigen Geschäftsziele der Sparkasse. Auch die sich abzeichnenden zusätzlichen Anforderungen an das Eigenkapital werden wir so erfüllen können.

2.5.2. Finanzlage

Das Liquiditätsmanagement der Sparkasse liegt in der Verantwortung des Bereichs Treasury. Die Steuerung der kurz- und langfristigen Zahlungsmittelzu- und -abflüsse, die Planung der erwarteten Zahlungsströme und die Steuerung des Zugangs zu den Refinanzierungsinstrumenten der Europäischen Zentralbank bzw. der Deutschen Bundesbank sind Aufgaben des operativen Liquiditätsmanagements in der Abteilung Disposition und Eigenhandel.

Im Rahmen der Liquiditätsstrategie verantwortet die Abteilung den Zugang zu den Refinanzierungsquellen des Geld- und Kapitalmarkts sowie das Management der Liquiditätsreserve. Die Steuerung liquiditätsrelevanter Aktiva und Passiva im Rahmen gesetzter Limite und aufsichtsrechtlicher Kennzahlen erfolgt ebenfalls innerhalb des strategischen Liquiditätsmanagements.

Im Berichtszeitraum hatte die Sparkasse uneingeschränkten Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Zur Überwachung der Zahlungsbereitschaft unter der Annahme erschwelter Refinanzierungsbedingungen dienen kurz- und mittelfristiger Finanzpläne, die – nach Monaten gestaffelt – die fälligen Geldanlagen und -aufnahmen sowie die statistisch aus der Vergangenheit entwickelten Prognosewerte des Kundengeschäfts enthalten.

Ggf. werden die Plandaten in einem weiteren Schritt um Erfahrungs- und Zielwerte ergänzt. Größere Planabweichungen werden in vierteljährlichen Soll-Ist-Vergleichen analysiert.

Auf Basis prognostizierter Zahlungsströme ermittelt die Sparkasse für vier Szenarien „Survival Periods“, in denen die Zahlungsmittelabflüsse durch Zahlungsmittelzuflüsse gedeckt sind.

Seit dem 01. Oktober 2015 haben alle Kreditinstitute die sogenannte „Liquidity Coverage Ratio“ (LCR) täglich einzuhalten. Hierbei handelt es sich um eine von der Bankenaufsicht vorgegebene Kennzahl, die eine Stresssituation abbildet. Die vorgegebene Mindestkennzahl von 100 % wurde jederzeit eingehalten bzw. übertroffen.

Die eingeräumten Kredit- bzw. Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank wurden im Berichtsjahr nur teilweise in Anspruch genommen. Zum Bilanzstichtag bestanden offene Kreditlinien bzw. Refinanzierungsmöglichkeiten in Höhe von insgesamt 868,5 Mio. EUR bei der Deutschen Bundesbank.

Die Zahlungsbereitschaft ist aufgrund der zu erwartenden Liquiditätszuflüsse und Refinanzierungsmöglichkeiten der Sparkasse auch künftig jederzeit gewährleistet.

2.5.3. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Erträge und Aufwendungen sind nicht um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt.

	2019 Mio. €	2018 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %
Zinsüberschuss	118,3	130,0	-11,7	-9,0
Provisionsüberschuss	35,3	33,8	1,5	4,4
Sonstige betriebliche Erträge	12,4	14,5	-2,1	-14,5
Personalaufwand	70,9	72,4	-1,5	-2,1
Anderer Verwaltungsaufwand	35,5	34,7	0,8	2,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	27,2	25,9	1,3	5,1
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	32,4	45,3	-12,9	-28,5
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge	8,5	21,2	-12,7	-59,9
Zuführungen Fonds für allgemeine Bankrisiken	0	5,0	-5,0	-100,0
Ergebnis vor Steuern	23,9	19,1	4,8	25,1
Steueraufwand	15,9	11,1	4,8	43,2
Jahresüberschuss	8,0	8,0	0	0

Zinsüberschuss:	GuV-Posten Nr. 1 bis 4
Provisionsüberschuss:	GuV-Posten Nr. 5 und 6
Sonstige betriebliche Erträge:	GuV-Posten Nr. 8 und 20
Sonstige betriebliche Aufwendungen:	GuV-Posten Nr. 11, 12, 17 und 21
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge:	GuV-Posten Nr. 13 bis 16

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme erfolgt. Zur Ermittlung des Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses ergibt sich das Betriebsergebnis nach Bewertung. Unter Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses und der Steuern verbleibt der Jahresüberschuss.

Auf Basis des Betriebsvergleichs beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung 0,55 % (Vorjahr: 0,60 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2019; es lag damit unter dem Durchschnitt der saarländischen Sparkassen. Der im Vorjahreslagebericht prognostizierte Wert von 32,2 Mio. EUR (entsprach 0,43 % der DBS) wurde insbesondere durch einen höheren Zinsüberschuss und durch Kosteneinsparungen deutlich übertroffen.

Im Geschäftsjahr hat sich der Zinsüberschuss von 122,0 Mio. EUR auf 116,0 Mio. EUR weiter reduziert. Dabei war die Entwicklung sowohl im Kundengeschäft als auch im Geschäft mit Kreditinstituten und im Depot A negativ. Die zur Absicherung des Zinsbuchs abgeschlossenen Swappeschäfte haben sich ebenfalls verteuert. Dabei fiel das Zinsergebnis insgesamt besser aus als im Vorjahr prognostiziert, was insbesondere auf höhere Erträge zurückzuführen ist.

Der Provisionsüberschuss hat sich mit 35,4 Mio. EUR (Vorjahr: 32,6 Mio. EUR) positiv und besser als erwartet entwickelt. Dazu haben insbesondere der Giroverkehr und die Wertpapiergeschäfte mit unseren Kunden beigetragen.

Der planmäßige Abbau von Personalkapazität (-26 Köpfe), der u. a. durch das Angebot von Altersteilzeitverträgen unterstützt wird, hat zu einer weiteren Reduzierung des Personalaufwands geführt (-1,4 Mio. EUR auf 70,3 Mio. EUR).

Der Sachaufwand war ebenfalls leicht rückläufig und belief sich auf 39,1 Mio. EUR (Vorjahr: 39,2 Mio. EUR). Hintergrund waren Einsparungen u. a. bei den Grundstücks- und Gebäudeaufwendungen, die jedoch durch Mehrausgaben zum Beispiel für Pflichtbeiträge und die Bankenabgabe nahezu kompensiert wurden.

Die übrigen Verwaltungsaufwendungen spielen nur eine untergeordnete Rolle.

Insgesamt ergab sich ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 42,7 Mio. EUR (Vorjahr: 44,7 Mio. EUR).

Das Bewertungsergebnis von -19,6 Mio. EUR (Vorjahr: -33,1 Mio. EUR) war in erster Linie durch die Bildung von stillen Reserven geprägt. Während im Kreditgeschäft ein positives Ergebnis erzielt werden konnte, wurden Verluste aus den zur Absicherung abgeschlossenen Futures-Geschäften sowie aus Abschreibungen auf Wertpapiere durch entsprechende Kursgewinne und Zuschreibungen überkompensiert. Das Ergebnis war – ohne Berücksichtigung der Bildung von Vorsorgereserven – deutlich besser als prognostiziert.

Es ergab sich mit 15,7 Mio. EUR ein gegenüber dem Vorjahr um 4,8 Mio. EUR erhöhter Steueraufwand, was u. a. mit der steuerlich nicht wirksamen Bildung von Vorsorgereserven zusammenhängt.

Der Jahresüberschuss lag mit 8,1 Mio. EUR auf Vorjahresniveau.

Die Cost-Income-Ratio verschlechterte sich leicht von 71,3 % auf 71,9 %. Damit blieben wir unter dem Planwert von 77,9 %. Ursächlich waren höhere ordentliche Erträge bei gleichzeitig niedrigeren Verwaltungsaufwendungen.

Die Kapitalrendite (Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme) betrug 0,10 % und hat sich gegenüber dem Vorjahr (0,11 %) aufgrund der gestiegenen Bilanzsumme leicht reduziert.

Vor dem Hintergrund des intensiven Wettbewerbs und der anhaltenden Niedrigzinsphase ist die Sparkasse mit der Ertragslage im Jahr 2019 zufrieden.

Die Prognosen wichtiger Kennzahlen – wie Betriebsergebnis vor Bewertung und das Bewertungsergebnis – wurden übertroffen.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Rahmenbedingungen bewerten wir die Geschäftsentwicklung als zufriedenstellend. Das Betriebsergebnis war zwar gegenüber dem Vorjahr rückläufig, übertraf jedoch noch unsere Erwartungen aus dem Frühjahr 2019. Für die positive Entwicklung von Bilanzsumme und Geschäftsvolumen kamen sowohl Impulse vom Kreditgeschäft als auch von den Kundeneinlagen. Die Ertragsentwicklung ermöglicht eine planmäßige Stärkung unseres Eigenkapitals.

3 Nachtragsbericht

Die Nachtragsberichterstattung erfolgt gemäß § 285 Nr. 33 HGB im Anhang.

4 Nichtfinanzielle Erklärung

Die Sparkasse ist zur Erstellung einer nichtfinanziellen Erklärung gemäß § 340a Abs. 1a HGB in Verbindung mit § 289b HGB verpflichtet. Dabei wurde von der Möglichkeit zur Erstellung eines gesonderten nichtfinanziellen Berichts gemäß § 289b Abs. 3 HGB Gebrauch gemacht, der im Bundesanzeiger veröffentlicht wird.

5 Risikobericht

Da die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken unter Berücksichtigung eines risiko- und ertragsadäquaten Einsatzes des Eigenkapitals Kernfunktionen von Kreditinstituten sind, wurde als Bestandteil der Unternehmenssteuerung von der Geschäftsleitung der Sparkasse ein Risikomanagement installiert, das der Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der Risiken dient. Die risikorelevanten Steuerungsinformationen dienen als Grundlage für operative und strategische Geschäftsentscheidungen. Klare Aufgabenteilung und ein enges Zusammenspiel zwischen den beteiligten Geschäftsbereichen der Sparkasse ermöglichen eine effiziente Umsetzung der risikopolitischen Steuerungsimpulse. Um den Anforderungen sich ständig verändernder Rahmenbedingungen zu begegnen, passen wir unsere Strategien, Konzepte, Verfahren, Instrumente und aufbau- und ablauforganisatorischen Regelungen stetig an.

In der Geschäfts- und Risikostrategie sind unter Berücksichtigung betriebswirtschaftlicher, handelsrechtlicher und aufsichtsrechtlicher Rahmenbedingungen in einem allgemeinen Teil der Strategieprozess und die strategischen Leitlinien der Sparkasse sowie in einem besonderen Teil verschiedene Teilstrategien u. a. zu den Bereichen Privatkunden, Firmenkunden, Personal, Treasury und Kosten dokumentiert. Auf Grundlage der Risikotragfähigkeit sind Teilstrategien zu den einzelnen Risikoarten festgelegt.

Die Sparkasse hält bezüglich ihrer Strategien und der implementierten Prozesse die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) ein.

Auf der Grundlage einer Risikoinventur stufen wir folgende Risiken als wesentliche Risiken ein: Adressenrisiko, Marktpreisrisiko (einschließlich Zinsänderungsrisiko), das Liquiditätsrisiko und die operationellen Risiken.

Die Grundzüge des Steuerungs- und Überwachungssystems, die identifizierten Risikoarten sowie die eingesetzten Instrumente werden im Risikohandbuch der Sparkasse Saarbrücken dokumentiert.

5.1. Risikomanagementsystem

Die Geschäfts- und Risikostrategie wird regelmäßig mit dem Verwaltungsrat erörtert. Über die Risikosituation der Sparkasse wird er durch den Vorstand vierteljährlich anhand des Risikoberichts informiert.

Die Sparkasse unterscheidet zwischen operativem und strategischem Risikomanagement. Das operative Risikomanagement ist die Umsetzung der vom Vorstand vorgegebenen Risikostrategie durch Übernahme oder Reduzierung von Risiken in den dezentralen risikotragenden Geschäftsbereichen. Das strategische Risikomanagement beinhaltet die Vorgabe risikopolitischer Leitlinien und die Koordination und Unterstützung des operativen Risikomanagements.

Der Vorstand legt neben der geschäftspolitischen Zielsetzung die wesentlichen strategischen und methodischen Ausrichtungen fest und bestimmt die Höhe des zur Risikoabdeckung bereitgestellten Risikodeckungspotenzials sowie dessen Verteilung auf die einzelnen Risikoarten. Die Aufgabe der Risikosteuerung wird dezentral durch die Managementeinheiten in den verschiedenen Geschäftsbereichen wahrgenommen.

Die Steuerung und Überwachung der Adressenausfallrisiken erfolgt in den Bereichen Gesamtbanksteuerung und Marktfolge Kredit. Bei Kreditentscheidungen im Kundenkreditgeschäft bis zu 50,8 Mio. EUR und einem Blankoanteil von bis zu 10,1 Mio. EUR entscheidet der Gesamtvorstand einzelfallbezogen. Unterhalb dieser Grenzen hat er zusätzlich Kreditbewilligungskompetenzen auf qualifizierte Mitarbeiter delegiert. Oberhalb dieser Grenzen ist eine Zustimmung des Kreditausschusses notwendig. Die konkrete Höhe der Kreditkompetenzen der Mitarbeiter ist abhängig von Kreditengagement, Blankoanteil und Ratingnote. Bei risikorelevanten Kreditentscheidungen ist zusätzlich zum Votum des Marktbereiches ein weiteres Votum der Marktfolgeeinheit Kreditanalyse erforderlich. Entscheidungen über Sanierungs- und Abwicklungseingagements sowie deren Überwachung obliegen der Abteilung KreditConsult.

Der Bereich Treasury steuert eigenverantwortlich die Marktpreisrisiken im Rahmen der Limitvorgaben des Vorstands. Darüber hinaus steuert er auch die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften und die Liquiditätsrisiken.

Die Abteilung Controlling und Risikosteuerung koordiniert den Prozess zur Ermittlung der operationellen Risiken, überprüft das eingesetzte Instrumentarium, analysiert bzw. überwacht die Entwicklung der Risiken auf Basis der Risikolandkarte und der eingetretenen Schäden.

Um die Risiken aus neuen Produkten oder auf neuen Märkten korrekt einschätzen zu können, werden die Konsequenzen aus deren Einführung analysiert und jeweils in einem Konzept dargestellt. Bei Handelsgeschäften wird vor dem laufenden Handel grundsätzlich eine Testphase unter Einbindung der betroffenen Organisationseinheiten durchgeführt. Erst bei erfolgreichem Test und Vorhandensein geeigneter Risikosteuerungsinstrumente beginnt der laufende Handel.

Vor einer geplanten Veränderung betrieblicher Prozesse und Strukturen werden die Auswirkungen auf die Kontrollverfahren und die Kontrollintensität überprüft.

Die Risikocontrolling-Funktion wird von der Abteilung Controlling und Risikosteuerung wahrgenommen. Die Leitung wird durch den Bereichsleiter Gesamtbanksteuerung übernommen, welcher direkt dem Überwachungsvorstand unterstellt ist. Seine Hauptaufgabe ist die Unterstützung der Geschäftsleitung in allen risikopolitischen Fragen, insbesondere bei der Entwicklung und Umsetzung der Risikostrategie sowie bei der Ausgestaltung eines Systems zur Begrenzung der Risiken. Der Leiter der Risikocontrolling-Funktion hat alle notwendigen Befugnisse und uneingeschränkten Zugang zu allen Informationen, die für die Erfüllung seiner Aufgabe erforderlich sind. Vor Entscheidungen mit wesentlichen Auswirkungen auf die Risiko- und Ertragslage ist der Leiter der Risikocontrolling-Funktion zu informieren.

Die Abteilung Controlling und Risikosteuerung hat als aufbau- und ablauforganisatorisch von den geschäftsverantwortlichen Bereichen unabhängige Organisationseinheit die Funktion, die als wesentlich eingestuft sind, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Dem Risikocontrolling obliegt die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren. Zusätzlich verantwortet das Risikocontrolling die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten.

Die MaRisk-Compliance-Funktion wurde mit dem Ziel eingerichtet, Risiken, die sich aus der Nichteinhaltung wesentlicher rechtlicher Regelungen und Vorgaben ergeben können, entgegenzuwirken.

Die interne Revision unterstützt als prozessunabhängige Stelle in ihrer Überwachungsfunktion den Vorstand und die anderen Führungsebenen der Sparkasse. Grundlage hierfür ist ein risikoorientierter Prüfungsplan, der vom Vorstand genehmigt wurde. Er bildet die Grundlage, auf der die interne Revision grundsätzlich alle Betriebs- und Geschäftsabläufe prüft und bewertet. Hierzu zählen auch die Prüfung des Risikomanagements sowie die Einhaltung interner und externer Regelungen. Der Fokus liegt hierbei auf den Prozessen und Methoden unter Beachtung der Grundsätze von Sicherheit, Ordnungsmäßigkeit sowie Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit. Dies trägt wesentlich zur Einhaltung definierter Prozesse bei und unterstützt die Weiterentwicklung und Verbesserung der Risikomanagementprozesse. Wesentliche Feststellungen mit Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- bzw. Ertragslage haben sich im Geschäftsjahr 2019 nicht ergeben. Vorschläge der internen Revision bezüglich Verbesserungen werden nach gemeinsamer Erörterung umgesetzt.

5.1.1. Phasen des Risikomanagementprozesses

Mit dem Ziel der Entwicklung eines einheitlichen und in sich geschlossenen Systems zur Analyse und Quantifizierung der bestehenden Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiken unterscheiden wir vier Phasen im Risikomanagementprozess. Zuerst sollen im Rahmen der Risikoidentifikation bestehende und zukünftige wesentliche Risiken identifiziert werden, um davon ausgehend eine Klassifizierung durchführen zu können. Hierzu zählen beispielsweise die bei neuen Produkten oder komplexen Geschäften bestehenden Risiken und deren Integration in das bestehende System. Mit wesentlichen Risiken verbundene Risikokonzentrationen werden im Rahmen der Risikoidentifikation berücksichtigt. Ziel der Risikobeurteilung ist die Messung und Bewertung der identifizierten Risiken. Dabei werden für die wesentlichen Risiken Risikomessungen, z. B. über Risikomodelle oder Szenariobetrachtungen durchgeführt. Die Risikosteuerung stellt sich als Gesamtheit der Maßnahmen dar, die darauf abzielen, Risiken einzugehen, zu verringern, zu begrenzen, zu vermeiden oder zu übertragen. Die letzte Phase des Prozesses ist die Überwachung der vom Vorstand festgelegten Limite und das Reporting der Risikokennziffern sowie der Analyseergebnisse an den Vorstand und die zuständigen Geschäftsbereiche durch das Risikocontrol-

ling. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung über die wesentlichen Risiken gemäß MaRisk erfolgt auch eine Ad-hoc-Berichterstattung. Darüber hinaus werden auch die Methoden der vorherigen Prozessphasen und die Güte der verwendeten Daten bzw. Ergebnisse kontrolliert sowie validiert.

5.1.2. Risikotragfähigkeit

Im Rahmen der vierteljährlich durchzuführenden Risikotragfähigkeitsberechnung stellt die Sparkasse ihr Risikodeckungspotenzial den eingegangenen Risiken gegenüber. Dabei stellen die installierten Verfahren zur Messung und Steuerung der Risiken sicher, dass die wesentlichen Risiken jederzeit durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit gegeben ist. Die Sparkasse setzt ein auf periodischer und wertorientierter Sichtweise basierendes Risikotragfähigkeitskonzept ein. Sie richtet sich dabei an einem Going-Concern-Ansatz aus, wonach sichergestellt ist, dass auch bei Verlust des zur Risikoabdeckung eingesetzten Risikodeckungspotenzials die Mindestkapitalanforderungen gem. CRR erfüllt werden können. Für die nicht hinreichend genau quantifizierbaren wesentlichen Risiken werden Risikopuffer angesetzt. Der Vorstand legt jeweils zum Ende eines laufenden Jahres für das folgende Geschäftsjahr fest, welcher Teilbetrag vom maximal vorhandenen Risikodeckungspotenzial zur Abdeckung der wesentlichen anzurechnenden Risiken bereitgestellt werden soll. Vom insgesamt vorhandenen periodischen Risikodeckungspotenzial steht grundsätzlich der Teil für die Risikoabdeckung zur Verfügung, der nicht für die Abdeckung der aufsichtlichen Mindestkapitalanforderungen benötigt wird. Die wesentlichen Risiken werden quantifiziert und durch Addition zum periodischen Gesamtrisiko aggregiert. Zur Überprüfung der Risikotragfähigkeit wird der im Risikofall ermittelte Risikobetrag dem bereitgestellten Risikodeckungspotenzial als periodisches Gesamtbanklimit (per 31.12.2019: 75 Mio. EUR) gegenübergestellt. Zum Jahresende lag die Auslastung des periodischen Gesamtlimits bei 89,1 %. Ab der Mitte des Geschäftsjahres nimmt die Sparkasse auch eine Betrachtung der Risikotragfähigkeit für das Folgejahr bis zum übernächsten Bilanzstichtag vor.

Die Herleitung des maximalen wertorientierten Risikodeckungspotenzials erfolgt über die Bewertung von Vermögen und Schulden zu aktuellen Marktwerten; es handelt sich insofern um den Barwert der Sparkasse.

Das wertorientierte Risikodeckungspotenzial betrug am Bilanzstichtag 884 Mio. EUR. Als Risikoträger zur Ver-

fügung gestellt wurden 221 Mio. EUR. Das ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten berechnete Risiko der Gesamtbank belief sich bei einer Haltedauer von einem Jahr auf 154 Mio. EUR.

Gemäß MaRisk muss jedes Institut über einen Prozess zur Planung sowohl des aufsichtsrechtlichen als auch des internen zukünftigen Kapitalbedarfs verfügen. Der Planungshorizont muss einen angemessenen langen, mehrjährigen Zeitraum umfassen. Die Sparkasse Saarbrücken hat die Kapitalplanung bis zum Jahr 2022 simuliert. Dabei wurden diverse Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung sowie den künftigen Kapitalbedarf getroffen.

5.1.3. Risikostrategie

Für die Geschäftsaktivitäten der Sparkasse ist eine konsistente Risikostrategie formuliert, die durch folgende Merkmale gekennzeichnet ist:

- Die Risikostrategie berücksichtigt die in der Geschäftsstrategie niedergelegten Ziele und Planungen der wesentlichen Geschäftsaktivitäten und die Risiken wesentlicher Auslagerungen und richtet sich nach der Risikotragfähigkeit. Sie umfasst auch die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie bestehende Risiko- und Ertragskonzentrationen.
- Mit Hilfe installierter Risikolimiten und Kontrollsysteme soll der Ertrag sichergestellt und das Vermögen der Sparkasse geschützt werden. Durch die Festlegung von Risikotoleranzen wurde bestimmt, zu welchen Bedingungen die Sparkasse bereit ist, Risiken einzugehen.
- Der Stellenwert der Sparkasse als verlässlicher Partner unserer Kunden muss auch durch den Einsatz des Risikomanagements gefestigt und erhalten werden.
- Bei neuen Geschäftsaktivitäten sind Analysen hinsichtlich organisatorischer Umsetzbarkeit, rechtlicher Konsequenzen, Risikogehalt und Vereinbarkeit mit der Risikotragfähigkeit durchzuführen.
- Aufsichtsrechtliche und gesetzliche Normen müssen jederzeit erfüllt werden.
- Den zuständigen Entscheidungsträgern werden die erforderlichen Informationen im Rahmen des eingerichteten Strategieprozesses sowie des Risikoreportings vollständig und zeitnah zur Verfügung gestellt.
- Grundsätzlich sind der Strategieprozess und alle Betriebsabläufe durch die Innenrevision zu prüfen.
- Die Risikostrategie wird jährlich überprüft und sukzessive weiterentwickelt.

5.2. Strukturelle Darstellung der wesentlichen Risiken

5.2.1. Adressenausfallrisiken

Unter dem Adressenausfallrisiko wird eine negative Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, die durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich Ausfall eines Schuldners bedingt ist.

Das Ausfallrisiko umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners erfolgt.

5.2.1.1. Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Kreditgeschäfts erfolgt unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements.

Zur Vermeidung von Risikokonzentrationen hat die Sparkasse ergänzend grundsätzliche Kreditobergrenzen festgelegt. Einzelheiten sind in der Risikostrategie festgelegt.

Der Vorstand misst der Risikobegrenzung im Kreditgeschäft hohe Bedeutung bei. Der Begrenzung wird dadurch Rechnung getragen, dass bei den Unternehmenszielen unverändert die Qualität, d.h. eine risikosensible Kreditver-

gabe im Vordergrund steht. Der Übernahme bedeutender Risiken stimmt ggfs. der Kreditausschuss der Sparkasse zu.

Der Gesamtbetrag der Forderungen, aufgeschlüsselt nach Forderungsklassen (dargestellt mit den KSA-Bemessungsgrundlagen gemäß Artikel 112 der EU-Verordnung Nr. 575/2013 (Capital Requirements Regulation) vor Kreditrisikominderung zzgl. Wertberichtigungen und Rückstellungen) stellt sich im Jahresdurchschnitt 2019 wie folgt dar:

Gesamtbetrag der Risikopositionen nach Risikopositionsklassen	Jahresdurchschnittsbetrag TEUR
Zentralstaaten oder Zentralbanken	279.323
Regionale oder lokale Gebietskörperschaften	1.824.020
Öffentliche Stellen	94.012
Multilaterale Entwicklungsbanken	10.057
Internationale Organisationen	31.023
Institute	964.807
Unternehmen	2.139.000
Mengengeschäft	1.753.753
Durch Immobilien besicherte Positionen	1.220.805
Ausgefallene Positionen	53.311
Gedekte Schuldverschreibungen	182.999
OGA (Investmentfonds)	618.625
Sonstige Positionen	87.809
Gesamtbetrag	9.259.544

Die geographische Verteilung auf die Hauptgebiete stellt sich zum 31.12.2019 wie folgt dar:

Geographische Hauptgebiete	Deutschland TEUR	EWR TEUR	Sonstiges TEUR
Zentralstaaten oder Zentralbanken	387.283	113.356	0
Regionale oder lokale Gebietskörperschaften	1.830.083	0	0
Öffentliche Stellen	90.244	0	0
Multilaterale Entwicklungsbanken	0	10.057	0
Internationale Organisationen	0	31.023	0
Institute	548.932	387.814	20.241
Unternehmen	1.869.314	232.594	18.486
Mengengeschäft	1.688.838	98.317	4.505
Durch Immobilien besicherte Positionen	1.200.364	31.105	2.532
Ausgefallene Positionen	50.297	1.352	0
Gedekte Schuldverschreibungen	99.786	89.828	0
OGA (Investmentfonds)	575.227	60.228	0
Sonstige Posten	92.316	0	0
Gesamtbetrag	8.432.654	1.055.674	45.764

Nachfolgende Übersichten zeigen die Verteilung des Kreditgeschäftes zum 31.12.2019 auf die Hauptbranchen.

Gesamtbetrag der Risikopositionen nach Branchen	TEUR					
	Banken	Offensive Investmentvermögen inkl. Geldmarktfonds	Öffentliche Haushalte	Privatpersonen	Organisationen ohne Erwerbszweck	Sonstige
Zentralstaaten oder Zentralbanken	345.190	0	155.449	0	0	0
Regionale oder lokale Gebietskörperschaften	0	0	1.685.921	0	3.175	0
Öffentliche Stellen	63.930	0	3.680	0	4.573	0
Multilaterale Entwicklungsbanken	10.057	0	0	0	0	0
Internationale Organisationen	0	0	6.001	0	0	0
Institute	893.318	0	0	0	0	0
Unternehmen	0	42.634	39.273	33.071	103.745	0
davon: KMU	0	0	0	0	156	0
Mengengeschäft	0	0	210	1.285.261	10.935	0
davon: KMU	0	0	210	0	10.935	0
Durch Immobilien besicherte Positionen	0	1.481	0	847.622	5.610	0
davon: KMU	0	0	0	0	196	0
Ausgefallene Positionen	0	0	0	15.995	128	0
Gedekte Schuldverschreibungen	189.614	0	0	0	0	0
OGA (Investmentfonds)	0	635.455	0	0	0	0
Sonstige Posten	0	0	0	0	0	92.316
Gesamtbetrag	1.502.109	679.570	1.890.534	2.181.949	128.166	92.316

Gesamtbetrag der Risikopositionen nach Branchen – Unternehmen und wirtschaftliche selbstständige Privatpersonen	TEUR								
	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, ect.	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau, ect.	Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Grundstücks- und Wohnungswesen	Sonstiges Dienstleistungsgewerbe
Zentralstaaten oder Zentralbanken	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Regionale oder lokale Gebietskörperschaften	0	140.957	0	0	0	0	0	0	0
Öffentliche Stellen	0	10.000	0	0	0	0	0	0	8.061
Multilaterale Entwicklungsbanken	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Internationale Organisationen	0	0	0	0	0	0	25.022	0	0
Institute	0	0	0	0	0	0	63.669	0	0
Unternehmen	0	84.030	165.534	29.017	81.112	54.864	334.989	573.855	578.270
davon: KMU	0	0	7.848	1.382	12.023	1.470	504	22.894	18.080
Mengengeschäft	4.575	13.885	49.088	61.098	75.384	10.450	27.502	74.335	178.937
davon: KMU	4.575	13.885	49.088	61.098	75.384	10.450	13.836	74.335	178.937
Durch Immobilien besicherte Positionen	1.446	2.364	16.140	41.914	35.458	4.516	11.525	163.039	102.886
davon: KMU	1.446	2.105	13.407	39.484	34.081	4.516	11.369	41.770	84.067
Ausgefallene Positionen	2	592	2.671	2.809	7.378	601	198	16.734	4.541
Gedekte Schuldverschreibungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
OGA (Investmentfonds)	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige Positionen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamtbetrag	6.023	251.828	233.433	134.838	199.332	70.431	462.905	827.963	872.695

Die Größenklassengliederung des Kreditportfolios zeigt keine Auffälligkeiten. Mit einem Anteil von 30,0 % überwiegen kleinere Engagements bis zu einem Obligo von 1 Mio. EUR.

Die Übersicht zu den Forderungsklassen zum 31.12.2019 nach Restlaufzeiten zeigt, dass die Ausleihungen im Kreditgeschäft überwiegend den langfristigen Bereich betreffen:

Gesamtbetrag der Risikopositionen nach Restlaufzeiten	TEUR		
	< 1 Jahr und unbefristet	1 - 5 Jahre	> 5 Jahre
Zentralstaaten oder Zentralbanken	346.333	4.940	149.366
Regionale oder lokale Gebietskörperschaften	719.573	386.892	723.588
Öffentliche Stellen	27.137	48.212	14.895
Multilaterale Entwicklungsbanken	0	10.057	0
Internationale Organisationen	11.995	10.045	8.983
Institute	211.080	511.180	234.727
Unternehmen	509.960	678.014	932.420
Mengengeschäft	522.446	187.242	1.081.972
Durch Immobilien besicherte Positionen	51.340	116.271	1.066.390
Ausgefallene Positionen	7.836	3.633	40.180
Gedekte Schuldverschreibungen	42.122	46.503	100.989
OGA (Investmentfonds)	635.455	0	0
Sonstige Posten	92.316	0	0
Gesamtbetrag	3.177.593	2.002.989	4.353.510

Zentrale Bedeutung für die kreditnehmerbezogenen Adressenausfallrisiken hat die Bonitätsbeurteilung. Zur Steuerung der Kreditrisiken im Kundenkreditgeschäft setzt die Sparkasse die Scoring- und Ratingverfahren der S-Finanzgruppe ein.

Bei Firmenkunden basiert die quantitative Beurteilung auf einer systemgestützten Analyse der Jahresabschlüsse in Verbindung mit einem mathematisch-statistischen Ratingmodell. Das Ergebnis wird ergänzt durch die Beurteilung der Geschäftsentwicklung, der Kapitaldienstfähigkeit sowie der Qualität und Aktualität der vorliegenden Unternehmenszahlen. Darüber hinaus werden qualitative Faktoren wie die Unternehmensführung, die Marktstellung, das Produkt- und Leistungsangebot und die Branchenaussichten bewertet.

Zur Beurteilung der Kreditnehmerbonität setzt die Sparkasse weitere von der Sparkassenorganisation angebotene Systeme (z. B. das Programm EBIL zur Einzelbilanzanalyse) ein.

Die Bonitätsbeurteilung erfolgt durch erfahrene Kreditanalysten und Firmenkundenbetreuer.

Bei den Privatkunden sind deren Einkommens- und Vermögensverhältnisse und die daraus ermittelte Kapitaldienstfähigkeit für die Bonitätseinstufung entscheidend. Für die Bonität relevante Informationen werden in einer integrierten Scoringnote abgebildet.

Soweit uns Informationen vorliegen, die auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse hinweisen, erfolgt eine außerordentliche Überprüfung. Auf sich abzeichnende Kreditrisiken, die mittels eines effektiven Frühwarnsystems erkannt werden, wird durch Intensivbetreuungsmaßnahmen im Marktbereich und Marktfolgebereich reagiert. Sanierungsbedürftige und Not leidende Engagements werden in einer marktunabhängigen Abteilung betreut.

Das geratete Kundenkreditvolumen ist überwiegend in den Ratingklassen 1 bis 5 eingestuft. Die nachstehende Übersicht zeigt die prozentuale Verteilung unseres mit Rating- und Scoringverfahren beurteilten Kundenkreditportfolios:

Risikopositionen nach Risikoklassen zum 31.12.2019	TEUR	%
Risikoklassen 1 bis 5	5.378.220	81,25
Risikoklassen 6 bis 9	810.877	12,25
Risikoklassen 10 bis 15	276.011	4,17
Risikoklassen 16 bis 18	68.348	1,03
ungeratet	86.149	1,30
Gesamtbetrag	6.619.605	100,0

Neben der rein wirtschaftlichen Bonitätseinschätzung werden im Kundenkreditgeschäft auch die Sicherheiten bei der Risikobeurteilung berücksichtigt.

Die Kreditengagements werden regelmäßig dahingehend geprüft, ob Risikovorsorgebedarf besteht. Die Höhe der im Einzelfall zu bildenden Risikovorsorge orientiert sich zum einen an der Wahrscheinlichkeit, mit der der Kreditnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Basis hierfür ist die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse und das Zahlungsverhalten des Kunden. Zusätzlich erfolgt eine Bewertung der Sicherheiten mit ihrem wahrscheinlichen Realisationswert, um einschätzen zu können, welche Zahlungen nach Eintritt von Leistungsstörungen noch zu erwarten sind. Die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Direktabschreibungen werden per Antrag kompetenzgerecht entschieden. Es erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Angemessen-

heit und ggf. daraus resultierende Anpassungen. Bei nachhaltiger Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers, die eine Kapitaldienstfähigkeit erkennen lassen, oder bei einer zweifelsfreien Kreditrückführung aus vorhandenen Sicherheiten erfolgt eine Auflösung der Risikovorsorge. Die Erfassung, Fortschreibung und Auflösung der Risikovorsorge erfolgt bei der Sparkasse in einem zentralen System. Für latente Ausfallrisiken bildet die Sparkasse Pauschalwertberichtigungen. Darüber hinaus bestehen Vorsorgen für allgemeine Bankrisiken nach § 340f HGB.

Die Geschäftsprozesse im Zusammenhang mit der Risikovorsorge sowie ihre kompetenzgerechte Genehmigung sind in Arbeitsanweisungen geregelt.

Die Entwicklung der Risikovorsorge im Berichtsjahr 2019 stellt sich wie folgt dar:

	Anfangsbestand TEUR	Zuführung TEUR	Auflösung TEUR	Verbrauch TEUR	Endbestand TEUR
EWB inkl. Zinskorrekturposten	20.241	2.827	4.565	2.985	15.519
Rückstellungen Avale und Kreditbasket	1.413	549	510	0	1.452
PWB	5.647	0	3.170	0	2.477

Der Vorstand hat auf Grundlage einer Risikoanalyse eine Risikostrategie festgelegt. Er wird vierteljährlich über die Entwicklung der Adressrisiken und die Einhaltung der Strategie informiert und setzt den Verwaltungsrat in Kenntnis. Der Risikobericht beinhaltet die Portfoliozusammensetzung nach Bonitätsklassen, Branchen, Größenklassen und risikobehaftetem Volumen. Mögliche Risikokonzentrationen sind hieraus frühzeitig erkennbar. Dieser Bericht bildet mit den anderen eingesetzten Systemen die Basis der Kreditentscheidungsprozesse und ermöglicht es, das Kreditportfolio zu bewerten und zu steuern. Daneben wird das Adressrisiko mittels Simulationsverfahren auch barwertig quantifiziert, wobei Risikokonzentrationen mitberücksichtigt werden. Diese Ergebnisse fließen in die Risikotragfähigkeitsberechnung ein. Die über das interne Rating und die Besicherung ermittelten Risikoprämien dienen der risikoadjustierten Konditionengestaltung. In begrenztem Umfang werden auch derivative Sicherungsinstrumente zur Risikodiversifikation innerhalb der Sparkassenorganisation eingesetzt: Bisher nahm die Sparkasse an insgesamt 14 Kreditbasket-Transaktionen teil.

Derzeit sind in unserem Kreditportfolio aufgrund seiner Struktur und Risikosteuerung keine außergewöhnlichen Risiken erkennbar. Im Rahmen der jährlich durchzuführen-

den Analysen wurden Risikokonzentrationen im Bereich der Branchen „Kreditinstitute“ und „Grundstücks- und Wohnungswesen“ und „Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ erkannt. Diesen Branchen wird im Rahmen der regelmäßigen Berichterstattung und den Simulationsrechnungen für die Stresstests besondere Rechnung getragen.

Das Risikovorsorge-Limit für Adressenausfallrisiken wurde im Geschäftsjahr 2019 von 8,6 Mio. EUR auf 4,3 Mio. EUR reduziert und war zum Jahresende nicht in Anspruch genommen.

5.2.1.2. Adressenausfallrisiken im Handelsgeschäft

Zur Begrenzung der Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bestehen Limite je Partner (Emittenten- und Kontrahentenlimite). Die Risiken werden durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner nach einer umfassenden Kreditwürdigkeitsprüfung begrenzt. Grundsätzlich sind nur Handelspartner mit Rating im Investment-Grade zugelassen. Die Auslastung der Limite wird durch die Abteilung Controlling und Risikosteuerung berechnet und überwacht.

Die Handelsgeschäfte umfassen zum Bilanzstichtag ein Volumen von 2.273,1 Mio. EUR. Wesentliche Positionen

sind dabei die Anleihen und Schuldverschreibungen sowie die Spezial- und Publikumsfonds. Dabei zeigt sich nachfolgende Ratingverteilung (ohne Fonds):

Externes Rating (Standard and Poor's, Fitch)	2019 %	2018 %
AAA bis A-	68,4	73,4
BBB	26,7	20,6
BB+ bis C	2,0	2,2
D	0	0
ungeratet	2,9	3,8

Die direkt von der Sparkasse gehaltenen Wertpapiere verfügen zu 95 % über ein Rating im Investment Grade-Bereich.

Zur Berechnung des Adressenausfallrisikos orientieren wir uns an den Ausfallwahrscheinlichkeiten, die den aktuellen Ratingeinstufungen zugrunde liegen, wobei wir eine Verschlechterung der Ratingnote der jeweiligen Handelspartner um eine Stufe unterstellen.

Die Auswirkungen auf den periodischen Erfolg werden für erkannte Risikokonzentrationen in der Branche Kreditinstitute sowie beim möglichen Ausfall von Handelspartnern im Rahmen der Stresstests simuliert. In der wertorientierten Betrachtung wird ein Stresstest auf Basis einer unterstellten negativen Konjunktorentwicklung durchgeführt. Der Risikowert wird hierbei mittels der Monte-Carlo-Simulation berechnet.

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im gesamten Geschäftsjahr 2019 innerhalb der im Rahmen der Risikotragfähigkeit festgelegten Limite. Die Länderrisiken sind vor dem Hintergrund ihres Volumens als gering einzustufen.

5.2.1.3. Berichtswesen

Der Notwendigkeit eines zeitnahen Berichtswesens über die Adressenausfallrisiken tragen wir durch den Risikobericht Adressenausfallrisiko Rechnung, der dem Vorstand und dem Verwaltungsrat vierteljährlich vorgelegt wird. Der Bericht bildet mit den anderen eingesetzten Systemen die Basis unserer Kreditentscheidungsprozesse und ermöglicht es uns, das Risikoportfolio zu bewerten und zu steuern. Er beinhaltet folgende Darstellungen und ggf. erforderliche Kommentierungen:

- die Portfoliozusammensetzung nach Größenklassen, Risikoklassen, Sicherheiten, Länderrisiken und Branchen unter besonderer Berücksichtigung von Risikokonzentrationen,
- Großkredite und sonstige Engagements von wesentlicher Bedeutung,
- bedeutende Limitüberschreitungen und deren Gründe,
- die Entwicklung des Neugeschäfts,
- die Entwicklung der Risikovorsorge,
- wesentliche Kreditentscheidungen, soweit sie von unserer Risikostrategie abweichen oder die vom Vorstand im Rahmen seiner Krediteinzelkompetenz bei abweichenden Voten entschieden wurden, oder wenn sie von einem Geschäftsleiter getroffen werden, der für den Bereich Marktfolge zuständig ist,
- aktuelle Informationen zu wesentlichen Beteiligungen,
- Handlungsoptionen für die Entscheidungsträger.

5.2.2. Marktpreisrisiken

Die Sparkasse ist Nichthandelsbuchinstitut und führt keine Handelsbuchpositionen. Marktpreisrisiken sind mögliche Ertragseinbußen, die sich aus den Veränderungen der Marktpreise für Wertpapiere und Devisen, aus Schwankungen der Zinssätze und Kurse sowie aus den hieraus resultierenden Preisänderungen der Derivate ergeben.

5.2.2.1. Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften des Anlagebuchs

Für die Handelsgeschäfte der Sparkasse werden die Marktpreisrisiken täglich auf Basis aktueller Marktpreise und möglicher Marktpreisveränderungen durch die Abteilung Controlling und Risikosteuerung ermittelt und auf die aus dem Risikotragfähigkeitskonzept abgeleiteten Limite angerechnet. Die potenziellen negativen Marktpreisveränderungen aus Handelsgeschäften werden auf Basis von Szenarioanalysen und mittels eines Value-at-Risk-Ansatzes gemessen und überwacht. Ab einer definierten Limitauslastung wird ein Eskalationsverfahren ausgelöst.

Der Value-at-Risk der Handelsgeschäfte wird mittels Historischer Simulation für eine Haltedauer von zehn Tagen, einem Konfidenzniveau von 95 % und einem historischen Betrachtungszeitraum von 500 Tagen ermittelt. Durch ein regelmäßiges Backtesting wird die Qualität des Risikomodells überprüft und ggf. die Parameter angepasst.

Nachfolgende Übersicht zeigt die Marktpreisrisiken anhand des Value-at-Risk im Vergleich zum Vorjahr:

Marktpreisrisiken	31.12.2019	31.12.2018
	in Mio. EUR	
Kursrisiken aus verzinslichen Positionen	4,1	2,5
Währungsrisiken	0	0
Aktienkursrisiken	0,4	0,3
Sonstige Preisrisiken	2,8	3,2

Im betrachteten Geschäftsjahr lag der Value-at-Risk zwischen 5,2 Mio. EUR und 6,3 Mio. EUR.

Die Marktpreisrisiken bewegten sich 2019 jederzeit innerhalb des Rahmens des vom Vorstand vorgegebenen wertorientierten Limitsystems. Zum Jahresende 2019 war das Risikolimit aus Handelsgeschäften in Höhe von 30 Mio. EUR (Vorjahr: 30 Mio. EUR) zu 20,3 % ausgelastet.

Die Limitauslastung des Risikobudgets für Handelsgeschäfte in der periodischen Sichtweise bewegte sich in 2019 zwischen 0 % und 36 %. Am Jahresende ergab sich eine Limitauslastung von 0 %.

Aus den quartalsweise durchgeführten Stresstests ergaben sich keine als bestandsgefährdend eingestuften Ereignisse. Den möglichen Risiken kann durch die eingerichteten Frühwarn- und Eskalationsverfahren frühzeitig gegengesteuert werden.

Währungsrisiken sind bei der Sparkasse nur von untergeordneter Bedeutung. Offene Positionen wurden i. d. R. durch gegenläufige Geschäfte bzw. Derivate (z. B. Devisentermingeschäfte) abgesichert.

Folgende Daten bzw. Unterlagen werden dem Vorstand als Risikoinformationen mittels des Risikoreports Handelsgeschäfte durch das Risikocontrolling wöchentlich zur Verfügung gestellt:

- Marktpreisrisiken im Anlagebuch
- Risiko- und Ergebnisentwicklung der einzelnen Portfolien des Handelsgeschäfts
- Bedeutende Limitüberschreitungen

5.2.2.2. Gesamtinstitutsbezogenes Zinsänderungsrisiko

Die Sparkasse Saarbrücken geht bewusst Zinsänderungsrisiken ein, um mit Hilfe von Fristentransformation zusätzlich Erträge zu erzielen. Dabei wird das Zinsänderungsrisiko wertorientiert gesteuert sowie im Hinblick auf die Einhaltung der periodischen und wertorientierten Ziele der Geschäfts- und Risikostrategie regelmäßig überwacht.

Die Grundlage für die Steuerung des Zinsänderungsrisikos ist der Summenzahlungsstrom, der die gesamten Zinsgeschäfte umfasst. Alle auf Marktinsänderungen reagiblen bilanziellen und außerbilanziellen Produkte und Positionen werden entsprechend in die Betrachtung einbezogen. Dabei werden grundsätzlich die vertraglichen Vereinbarungen und die Zinsbindungen der Positionen bzw. Produkte berücksichtigt. Für variabel verzinsliche Produkte, die weder einer festen Zins- noch Kapitalbindung unterliegen (unbefristete Einlagen), werden Ablaufkalkulationen nach dem Modell der Gleitenden Durchschnitte zugrunde gelegt. Effekte aus der Inanspruchnahme impliziter Optionen, welche das geschätzte Ausübungsverhalten abbilden, werden mittels Korrektur-Cashflows berücksichtigt.

Die Ermittlung des Zinsänderungsrisikos in der periodischen Sichtweise des Gesamtinstituts wird mit Hilfe von Simulationsrechnungen auf Grundlage verschiedener Szenarien durchgeführt. Für die Entwicklung der Bestände wird ein auf der erwarteten Geschäftsentwicklung basierendes Szenario zugrunde gelegt. Die Auswirkung möglicher Zinsentwicklungen auf die Zinsspanne wird durch unterschiedliche Zinsszenarien simuliert. Neben einer unterstellten konstanten Zinsentwicklung wird die Entwicklung der Zinsspanne bei einem von der Sparkasse erwarteten Zinsszenario (beinhaltet aktuell zunächst einen Zinsrückgang) und einem Zinsanstieg untersucht. Die Ergebnisse der Berechnungen werden dem Vorstand vierteljährlich zur Kenntnis gebracht. Gegensteuerungsmaßnahmen bei einer sich abzeichnenden Verschlechterung der Ertragslage könnten daher rechtzeitig ergriffen werden.

Die Zinsspanne ist in allen Szenarien sowie in allen betrachteten Jahren ausreichend, um ein positives Jahresergebnis ausweisen zu können.

Die wertorientierte Quantifizierung des Zinsänderungsrisikos erfolgt mit Hilfe des Risikomaßes Value-at-Risk. Dabei werden ein Konfidenzniveau von 95 %, eine Haltedauer von 3 Monaten und ein Beobachtungszeitraum von 1988 bis 2018 zugrunde gelegt. Als Vergleichsmaßstab dient eine als effizient identifizierte Benchmark. Nachfolgende Übersicht zeigt die Zinsänderungsrisiken (wertorientiert) anhand des Value-at-Risk im Vergleich zum Vorjahr.

	VaR Minimum 2019	VaR Maximum 2019	VaR 31.12.2019	VaR 31.12.2018
	in Mio. EUR			
Zinsänderungsrisiken	24,1	36,2	36,2	26,2

In den Monaten Februar und März wurde jeweils eine risikoärmere Position und im Dezember eine risikoreichere Position als die vorgesehene Abweichung von der Benchmark eingegangen und vom Vorstand genehmigt.

Auf Basis des Rundschreibens 9/2019(BA) der BaFin vom 12. Juni 2019 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) haben wir zum Stichtag 31. Dezember 2019 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. - 200 Basispunkte errechnet.

Währung	Zinsänderungsrisiken	
	Zinsschock (+200 / -200 BP)	
	Vermögensrückgang	Vermögenszuwachs
TEUR	-94.178	16.135

Die für außergewöhnliche Marktentwicklungen quartalsweise durchgeführten Stresstests ergaben in keinem Szenario eine Bestandsgefährdung für die Sparkasse. Grundlage für die Stresstests sind in der Vergangenheit eingetretene, extreme Änderungen der Zinssätze sowie hypothetische Verschiebungen der Zinskurven.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung werden zur Feinsteuerung und Absicherung von Zinsänderungsrisiken neben bilanzwirksamen Instrumenten auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps (Nominalbetrag 2.334 Mio. EUR) und Rentenfutures eingesetzt. Auf eine Bewertung der Zinsswaps wird verzichtet, da sie der globalen Steuerung des Zinsänderungsrisikos dienen und in die verlustfreie Bewertung einbezogen werden.

Folgende Daten bzw. Unterlagen werden dem Vorstand als Risikoinformationen durch die Abteilung Controlling und Risikosteuerung monatlich bzw. vierteljährlich zur Verfügung gestellt:

- Änderungen der wesentlichen Annahmen oder Parameter,
- Szenariorechnungen zur Ertragslage,
- Entwicklung des Zinsspannenrisikos,
- Entwicklung des barwertigen Zinsänderungsrisikos,
- Entwicklung des Zinsrisikoeffizienten,
- Limitüberschreitungen,
- Stresstestergebnisse.

5.2.3. Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko im engeren Sinne wird das Zahlungsunfähigkeitsrisiko, das heißt Zahlungsverpflichtungen nicht zum Zeitpunkt der Fälligkeit nachkommen

zu können, verstanden. Die Gefahr, im Falle unzureichender Marktliquidität in einzelnen Produkten nicht oder nur zu ungünstigen Konditionen kontrahieren zu können (Marktliquiditätsrisiken), wird auch den Liquiditätsrisiken zugerechnet. Das Refinanzierungskostenrisiko beinhaltet die Gefahr, dass erforderliche Anschlussfinanzierungen und bzw. oder zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Konditionen beschafft werden können. Die Liquiditätsrisiken werden im Rahmen des Risikomanagements und –controllings gesteuert.

Dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird durch eine ausreichende Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva vorgebeugt. Als Grundlage für die Planung und Steuerung der Liquidität dienen der Sparkasse der Liquiditätsstatus und die verschiedenen Liquiditätsübersichten. Der aktuelle Liquiditätsstatus wird auf täglicher Basis durch die Abteilung Disposition und Eigenhandel gemessen und dient der Disposition der täglichen Liquidität. Mit Hilfe verschiedener Berechnungshilfen erfolgt die Überwachung und Steuerung der kurz- und mittelfristigen Liquidität. Die langfristige Liquiditätssteuerung wird mit Hilfe von Fälligkeitsanalysen, dem Liquiditätsstatus sowie der Survival Period mittels der FI-Anwendung SDis-OSPlus überwacht.

In den Planungen (Planszenario, bankinduziertes Stressszenario, marktinduziertes Stressszenario, Kombiniertes Szenario) werden unplanmäßige Entwicklungen wie z. B. vorzeitige Kündigungen berücksichtigt. An liquiditätsmäßig engen Märkten ist die Sparkasse nicht investiert. Es erfolgt eine laufende Überprüfung, inwieweit die Sparkasse in der Lage ist, einen Liquiditätsbedarf decken zu können. Handlungsalternativen für einen sich abzeichnenden Liquiditätsengpass sowie für einen Notfallplan bei einem tatsächlichen Liquiditätsengpass wurden im „Notfallplan für die Steuerung des Liquiditätsrisikos“ definiert.

Zur Messung und Limitierung der Liquiditätsreserve orientiert sich die Sparkasse an den Anforderungen des § 11 KWG, den Capital Requirements Regulation (CRR) und den MaRisk. Das Refinanzierungskostenrisiko wird auf Basis eines angenommenen Abzugs von Kundeneinlagen quantifiziert, der über den Kapitalmarkt zu gestiegenen Kosten refinanziert werden muss. Die Berichterstattung über die Liquiditätssituation erfolgt vierteljährlich.

Um den zukünftigen Refinanzierungsbedarf oder die zukünftige Überschussliquidität frühzeitig zu erkennen, hat die Sparkasse einen Refinanzierungsplan aufgestellt. Der Planungshorizont umfasst den Zeitraum von 5 Jahren. Grundlage des Refinanzierungsplans sind die geplanten Entwicklungen im Rahmen der mittelfristigen

Unternehmensplanung, in der Veränderungen der eigenen Geschäftstätigkeit, der strategischen Ziele und des wirtschaftlichen Umfelds zu berücksichtigen sind. Darüber hinaus wird auch ein Szenario unter Berücksichtigung adverser Entwicklungen durchgeführt.

Die Sparkasse verfügt – wie es auch die Liquiditätskennzahl im Abschnitt Finanzlage zeigt – insgesamt über eine starke Liquiditätsposition. Ausschlaggebend hierfür ist unser Bestand an hochliquiden Wertpapieren, die Möglichkeit der kurzfristigen Geldaufnahme bei der Deutschen Bundesbank sowie bei zahlreichen Handelspartnern innerhalb und außerhalb der S-Finanzgruppe. Darüber hinaus werden bei der Deutschen Bundesbank zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften entsprechende Guthaben unterhalten.

Die Qualität der Liquiditätslage im Berichtsjahr zeigt sich auch in der Übererfüllung der aufsichtsrechtlichen Kennziffern (LCR) sowie dem hohen Bestand an ungenutzten Refinanzierungslinien.

Die für außergewöhnliche Marktentwicklungen durchgeführten Stresstests zeigen, dass der Sparkasse auch unter der Annahme verschiedener Stressszenarien ausreichend Liquidität zur Verfügung steht. Eingesetzt werden hierbei ausgehend vom Normalfall Simulationen mit den folgenden Annahmen.

Planszenario

Das Planszenario umfasst alle Liquiditätspositionen/Transaktionen der Sparkasse zum Stichtag ergänzt um die Neugeschäftsannahmen aus der bestehenden Geschäftsplanung. Aus dieser Planung werden die geplanten Bestände und das jeweilige Neugeschäft (aktiv und passiv) übernommen, für deterministische Positionen auf juristischer Ebene, für variable Positionen auf Basis individueller Ablaufannahmen.

Per 31.12.2019 wird im Planszenario keine Unterdeckung festgestellt.

Bankinduziertes Stressszenario (Stress Institut)

Beim bankinduzierten Stressszenario wird ein Reputationsverlust der Sparkasse Saarbrücken simuliert, welcher zu einer spürbaren Verschlechterung der Refinanzierungsmöglichkeiten führt. Es wird unterstellt, dass befristete Kundeneinlagen nach ihrer juristischen Fälligkeit abfließen. Bei unbefristeten Einlagen erfolgt ein prognostizierter, prozentualer Kapitalabfluss pro Jahr.

Auch am Interbankenmarkt erschweren sich die individuellen Refinanzierungsmöglichkeiten der Sparkasse. Durch den Vertrauensverlust und den negativen Medienberichten, streichen unsere Handelspartner die Refinanzierungslinien.

Längerfristige, ungedeckte Refinanzierungsgeschäfte über den Kapitalmarkt verteuern sich, können aber grundsätzlich noch abgeschlossen werden.

Wertpapiere im EZB-Pfanddepot werden mit dem durchschnittlichen EZB-Haircut, Wertpapiere die nicht bei der EZB eingereicht werden können, mit einem höheren Haircut gekürzt.

Im Institutsszenario wird keine Verschlechterung des konjunkturellen Umfelds unterstellt, so dass es zu keiner höheren Inanspruchnahme von Bürgschaften und offenen, widerruflichen Kreditlinien als in der Geschäftsplanung unterstellt, kommt.

Per 31.12.2019 beträgt die Survival Period im bankinduzierten Stressszenario 12 Monate.

Marktinduziertes Stressszenario (Stress Markt)

Als Auslöser für das marktinduzierte Stressszenario wird eine Krise an den Finanzmärkten unterstellt, welche mit massiven Kursverlusten einhergeht. Die Vermögenswerte im Liquiditätsdeckungspotenzial können nur unter Inkaufnahme von deutlichen Wertabschlägen in Liquidität gewandelt werden. Im marktinduzierten Szenario werden dementsprechend die unterstellten Haircuts erhöht. Bei der Höhe der Haircuts wird nicht zwischen den im EZB-Pfanddepot eingereichten und nicht eingereichten Wertpapieren des Liquiditätsdeckungspotenzials unterschieden.

Im angenommenen Szenario ist auch die Refinanzierung über den Geldmarkt gestört. Im Marktstressszenario wird ebenfalls unterstellt, dass der Sparkasse keine Refinanzierung über den Geldmarkt mehr zur Verfügung steht. Bestehende Tagesgelder von anderen Kreditinstituten fließen sofort ab. Termingelder werden bei juristischer Fälligkeit zurückgezahlt. Neue Tages- und Termingeldaufnahmen am Geldmarkt sind nicht mehr möglich. Auch längerfristige, ungedeckte Refinanzierungen können nicht am Kapitalmarkt durchgeführt werden.

Per 31.12.2019 kommt es im marktinduzierten Stressszenario in den kommenden 60 Monaten zu keiner Unterdeckung.

Kombiniertes Szenario (Stress Kombiniert)

Entsprechend den Erwartungen der MaRisk berechnet die Sparkasse aus den Stressszenarien „Stress Institut“ und „Stress Markt“ ein kombiniertes Stressszenario. Dabei werden die angenommenen marktinduzierten als auch institutsspezifischen Risikofaktoren kombiniert. Im Ergebnis werden bei der Berechnung des kombinierten Stressszenarios die Parameter aus dem Szenario „Stress Institut“ und „Stress Markt“ übernommen, die im jeweiligen Szenario zum höchsten Liquiditätsabfluss bzw. zur höchsten

Reduzierung des Liquiditätswerts bei den Vermögensgegenständen des Liquiditätsdeckungspotenzials führen.

Per 31.12.2019 beträgt die Survival Period im kombinierten Stressszenario 10 Monate.

Damit ist sichergestellt, dass der Sparkasse genügend Zeit zur Reaktion auf einen sich abzeichnenden Liquiditätsengpass verbleibt.

5.2.4. Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die Sparkasse die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder externer Einflüsse eintreten können. Für den adäquaten Umgang mit operationellen Risiken ist der Vorstand verantwortlich, dem in diesem Zusammenhang die Aufgabe der Festlegung, der regelmäßigen Überprüfung und der Sicherstellung der Rahmenbedingungen im Umgang mit operationellen Risiken zufällt.

Bei der Sparkasse werden operationelle Risiken in der ex ante Betrachtung (Risikolandkarte) jährlich identifiziert und dokumentiert. Daneben werden eingetretene Schadensfälle ab einem Betrag von 1 TEUR in einer Datenbank erfasst. Des Weiteren erfolgt eine regelmäßige Messung operationeller Risiken mit der Anwendung „OpRisk-Schätzverfahren“ auf der Grundlage von bei der Sparkasse sowie überregional eingetretener Schadensfälle. Zu den installierten Regelungen bzw. Verfahren zum Management der operationellen Risiken zählen insbesondere das interne Kontrollsystem, die schriftlich fixierte Ordnung für die Aufbauorganisation und die wesentlichen Arbeitsabläufe, der Einsatz von qualifiziertem Personal sowie die ständige Weiterentwicklung der Methoden und die Verbesserung der technischen Abläufe. Betriebsrisiken aus dem IT-Bereich, aus Organisations- und Bearbeitungsfehlern werden durch Vereinbarungen mit einem externen Rechenzentrum, Notfallkonzepten, zunehmende Automatisierung und ständige Kontrollen durch qualifizierte Mitarbeiter gemindert; zum Teil durch Versicherungen gedeckt. Rechtliche Risiken werden durch sorgfältige Prüfung der vertraglichen Grundlagen und den Einsatz gebräuchlicher Standardverträge reduziert.

Der Umfang der operationellen Risiken wird als überschaubar eingeschätzt.

Für außergewöhnliche Ereignisse werden Stresstests durchgeführt. Eine Bestandsgefährdung ergibt sich hieraus nicht.

Risikoinformationen werden dem Vorstand, der Revision, dem Leiter der Risikocontrolling-Funktion und der Leiterin der Compliance-Funktion mittels der Berichte „Schadensfalldatenbank“ und „Risikolandkarte“ durch das Risikocontrolling jährlich in folgendem Umfang dargelegt:

- Zusammenfassung der aufgetretenen Schadensfälle
- Ermittelte Risiken
- Ergriffene Maßnahmen

Daneben erfolgt eine vierteljährliche sowie in bedeutenden Fällen eine Ad-hoc-Berichterstattung (Art, Ausmaß und Ursache). Des Weiteren wurden Frühwarnindikatoren definiert, um frühzeitig Gegensteuerungsmaßnahmen treffen zu können

5.3. Gesamtbeurteilung der Risikolage

Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können die Risiken identifiziert, Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet und Risiken gesteuert werden. Die Ermittlung der Risiken erfolgt in der periodischen Sichtweise zum nächsten Bilanzstichtag, ab Mitte des Jahres auch für das Folgejahr. Die Risikotragfähigkeit war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Die Auslastung des wertorientierten Risikodeckungspotenzials betrug am Bilanzstichtag 17,41 %. Auch die in der periodischen Sichtweise ab Mitte des Jahres durchgeführte Risikotragfähigkeitsrechnung für das Folgejahr lässt auf keine Beeinträchtigungen in der Risikotragfähigkeit schließen. Die durchgeführten Stresstests haben das Ziel, Maßnahmen und Handlungsempfehlungen beim Auftreten von außergewöhnlichen Marktentwicklungen frühzeitig abzuleiten. Berechnungen zur Quantifizierung des voraussichtlichen Kapitalbedarfs aufgrund der steigenden Eigenkapitalanforderungen nach Basel III zeigen, dass die geforderten Mindestkapitalquoten erfüllt werden können. Die Gesamtkapitalquote und die harte Kernkapitalquote beliefen sich zum 31.12.2019 auf jeweils 12,85 %. Bestandsgefährdende Risikokonzentrationen sind nicht erkennbar.

6. Chancen- und Prognosebericht

6.1. Chancenbericht

Chancen sehen wir vor allem in einer besser als erwartet laufenden Konjunktur, vor dem Hintergrund, dass sich die Folgen aus der Corona-Pandemie nicht so drastisch auswirken.

Chancen erwarten wir aus der Optimierung der betrieblichen Prozesse sowie aus unseren Investitionen in zukunftsweisende Informationstechnologien.

Chancen wollen wir nutzen, indem wir neben der Filialpräsenz in der Fläche und der flächendeckend angebotenen SB-Technik das Multikanalbanking, insbesondere digitale Vertriebskanäle, weiter ausbauen.

Darüber hinaus sehen wir durch eine weitere Intensivierung der Arbeitsteilung mit unseren Verbundpartnern in der Sparkassenorganisation die Möglichkeit, dem Wettbewerbs- und Rentabilitätsdruck zu begegnen.

6.2. Prognosebericht

6.2.1. Rahmenbedingungen

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Sie stellen unsere Einschätzungen der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der uns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen dar. Da Prognosen mit Unsicherheit behaftet sind bzw. sich durch die Veränderungen der zugrundeliegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können, ist es möglich, dass die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

Der Prognosezeitraum umfasst das auf den Bilanzstichtag folgende Geschäftsjahr.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die deutsche Wirtschaft sind nach den bisherigen Erkenntnissen schwer abzuschätzen. Dementsprechend sind die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse ebenfalls schwer absehbar. In Folge der Corona-Pandemie kann es zu erheblichen negativen Abweichungen bei den für die bedeutsamen Leistungsindikatoren getroffenen Prognosen kommen.

6.2.2. Geschäftsentwicklung

Abgeleitet aus der bisherigen Entwicklung im Jahr 2020 rechnen wir mit einem weiteren moderaten Wachstum für unser Kundenkreditgeschäft, vorrangig aus dem Darlehensgeschäft mit unseren Firmenkunden.

Im Einlagengeschäft setzt sich der über Konditionen geführte Wettbewerb fort. Ausgehend von der Entwicklung in den ersten drei Monaten erwarten wir für 2020 ein ähnliches Wachstum wie 2019, wobei die Spareinlagen weiter abnehmen werden.

Bei der Bilanzsumme erwarten wir aufgrund der vorgenannten Entwicklungen im Kredit- und Einlagengeschäft für das Folgejahr einen leichten Anstieg.

Im Dienstleistungsgeschäft gehen wir für 2020 weiter von moderat steigenden Erträgen aus, da wir insbesondere im Wertpapiergeschäft aufgrund der dauerhaft niedrigen Zinsen noch Potenziale sehen.

6.2.3. Finanzlage

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft gewährleistet ist und die bankaufsichtlichen Anforderungen eingehalten werden können.

6.2.4. Ertrags- und Vermögenslage

Die folgenden Ausführungen – insbesondere zu den Komponenten des Betriebsergebnisses vor Bewertung – stellen unsere Einschätzungen vor Ausbruch der Corona-Pandemie dar. Die Folgen der Pandemie bzw. der zu ihrer Eindämmung beschlossenen Maßnahmen können derzeit nicht seriös vorhergesagt werden. Demzufolge können die Ergebnisse auch schlechter ausfallen.

Auf Basis von Betriebsvergleichszahlen rechnen wir aufgrund der weiterhin flachen Zinsstrukturkurve in Verbindung mit dem anhaltend niedrigen Zinsniveau insbesondere aufgrund von weiter rückläufigen Konditionsbeiträgen aus dem Kundengeschäft und niedrigeren Kupons aus den Eigenanlagen mit einem um 0,5 Mio. EUR verringerten Zinsüberschuss.

Beim Provisionsüberschuss gehen wir für das nächste Jahr von einem Ergebnis wie im Vorjahr aus. Basis hierfür werden weiterhin Erträge aus dem Zahlungsverkehr und aus dem Wertpapiergeschäft mit Kunden sein.

Aufgrund unseres stringenten Kostenmanagements erwarten wir einen stabilen Verwaltungsaufwand. Einsparpotenziale bei den Sachkosten wurden in den letzten Jahren bereits weitgehend genutzt. Tendenziell steigenden Personalkosten wird durch weiteren Personalabbau begegnet, der u. a. durch Altersteilzeitverträge gefördert wird.

Insgesamt ergibt sich unter Berücksichtigung der vorgestellten Annahmen für das Jahr 2020 ein leicht steigendes Betriebsergebnis vor Bewertung von rund 0,51 % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme von ca. 8,3 Mrd. EUR.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist insbesondere aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie nur mit großer Unsicherheit zu prognostizieren. Aktuell gehen wir bereits von einem gegenüber dem Vorjahr deutlich verschlechterten Ergebnis aus. Noch schwieriger ist es, das voraussichtliche Bewertungsergebnis unseres Depot A vorauszusagen. Die Kursrückgänge im ersten Quartal 2020 werden nach dem gegenwärtigen Stand zu erhöhten Abschreibungen sowie zu einer deutlichen Verminderung der Kurswertreserven in den Wertpapierbeständen führen. Wir rechnen damit, dass das Ergebnis nach Bewertung deutlich unter dem des Jahres 2019 liegen wird.

Das sonstige Bewertungsergebnis ist von untergeordneter Bedeutung. Jedoch können künftig Risiken in unserem Beteiligungsportfolio nicht ausgeschlossen werden.

Vor dem Hintergrund der dargestellten Erwartungen hinsichtlich der Entwicklung der Rahmenbedingungen erwarten wir für das Geschäftsjahr 2020 folgende Entwicklung unserer bedeutsamsten finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren:

Der Zinsüberschuss wird von den Zinserträgen her noch weiter unter Druck geraten. Entlastung erwarten wir von in der Summe rückläufigen Zinsaufwendungen, da Großkunden zunehmend bereit sind, für ihre Einlagen

Entgelte zu zahlen und somit unsere Zinsaufwendungen für Einlagen von Privatpersonen kompensieren. Einsparungen erwarten wir auch bei den für Sicherungszwecke abgeschlossenen Zinsfutures-Geschäften.

Dazu trägt auch der Provisionsüberschuss bei, der sich insbesondere aus den Einnahmen aus dem Zahlungsverkehr und dem Wertpapiergeschäft mit Kunden zusammensetzt.

Eine Einschätzung des Betriebsergebnisses nach Bewertung ist durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie sehr schwierig. Zwar erholten sich die Kurse unserer festverzinslichen Wertpapiere und unserer Investmentfonds nach den Turbulenzen im ersten Quartal 2020 teilweise wieder, dennoch werden die Kursrückgänge im ersten Quartal 2020 vermutlich zu erhöhten Abschreibungen und zu einer deutlichen Verminderung der Kurswertreserven führen. Die Auswirkungen im Kreditgeschäft stehen uns möglicherweise in diesem Jahr oder später noch bevor. Es ist davon auszugehen, dass die zur Eindämmung der Pandemie beschlossenen Maßnahmen bei den Menschen und in der Wirtschaft in unserem Geschäftsgebiet nicht ohne Auswirkungen bleiben werden.

Da die Folgen der Corona-Pandemie bei den betrieblichen Erträgen und Verwaltungsaufwendungen bislang – im Unterschied zum Bewertungsergebnis – weniger stark eingepreist sind, gehen wir derzeit noch von einer stabilen, allenfalls leicht verschlechterten CIR aus (72,3 % gegenüber 71,9 %).

Insbesondere bei einer konjunkturellen Abschwächung können sich weitere Belastungen für die künftige Ergebnisentwicklung ergeben. Auch die nun schon seit Jahren anhaltende Niedrigzinsphase macht es für Kreditinstitute zunehmend schwierig, notwendige Erträge zu erwirtschaften. Des Weiteren können sich aufgrund regulatorischer Verschärfungen für die Finanzwirtschaft (Vereinheitlichung der Einlagensicherung, Basel III-Regelungen, Meldewesen) weitere Belastungen ergeben, die sich auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse negativ auswirken können.

Rückläufige Jahresergebnisse würden auch die Möglichkeiten der Gewinnzuführung bzw. der Bildung von Reserven einschränken. Entsprechend werden dann die Eigenmittel weniger stark wachsen. Wir erwarten jedoch, dass die künftig steigenden Eigenmittelanforderungen durch die laufenden Ergebnisse bzw. auch durch die Mobilisierung von stillen Reserven erfüllt bzw. übertroffen werden können.

6.3. Gesamtaussage

Entscheidend für den Verlauf des Jahres 2020 wird sein, inwieweit die – für sich genommen – zufriedenstellende Geschäftsentwicklung im ersten Quartal den zum jetzigen Zeitpunkt unkalkulierbaren Auswirkungen der Corona-Pandemie entgegenwirken kann.

Die Stärkung der Eigenmittel hat weiterhin hohe Priorität.

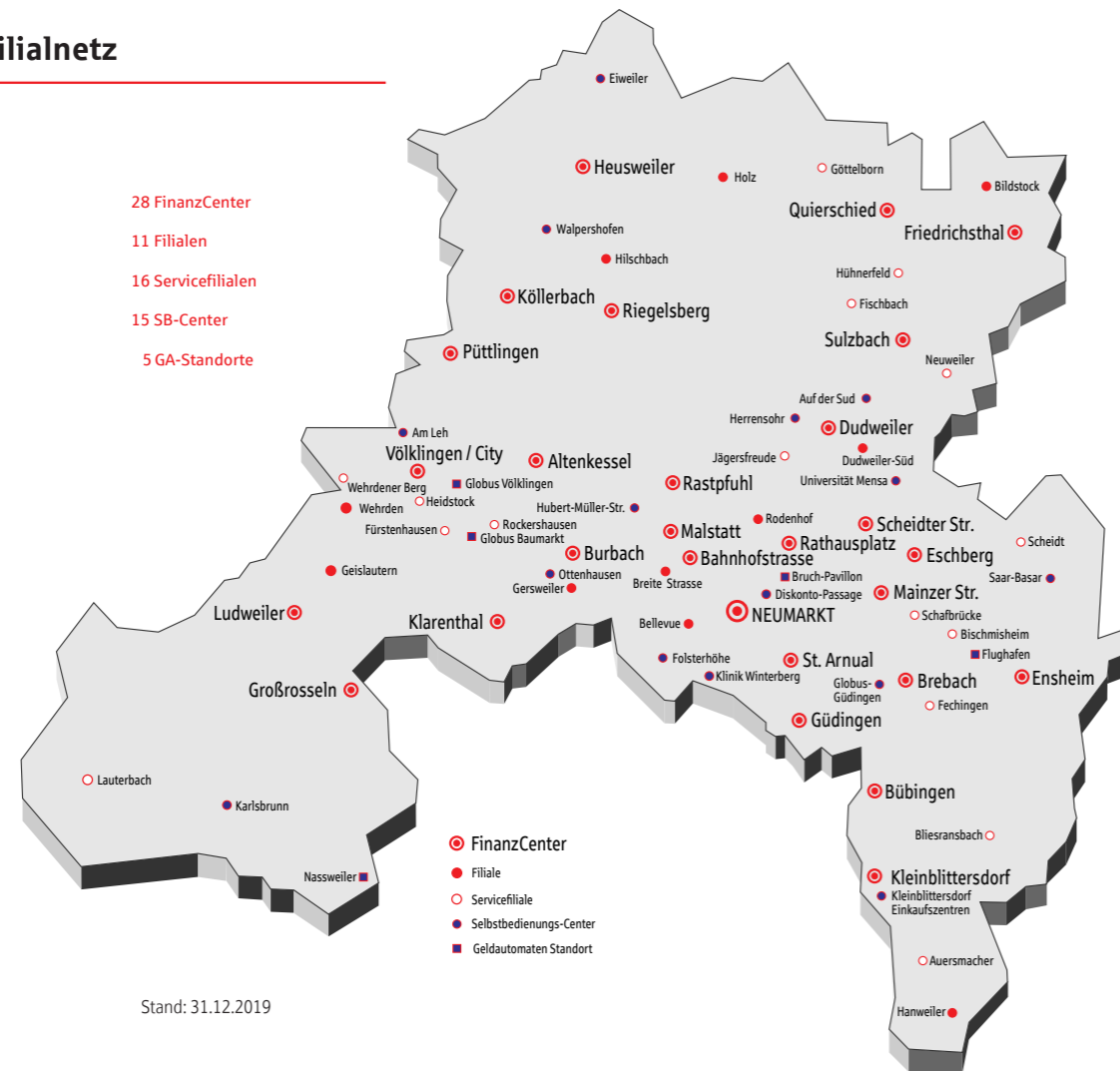
Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir daher davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Risikotragfähigkeit und die Einhaltung aller bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern durchgängig gewährleistet sind.

Saarbrücken, im Mai 2020

Sparkasse Saarbrücken

– Der Vorstand –

B Filialnetz



Der Vorstand

Hans-Werner Sander
Vorsitzender

Uwe Kuntz
Stellv. Vorsitzender

Uwe Johmann
Vorstandsmitglied

Frank Saar
Vorstandsmitglied

Handelsregister
Saarbrücken, A 8590

Die Sparkasse Saarbrücken ist Mitglied des Sparkassenverbandes Saar und damit dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V., Berlin/Bonn, angeschlossen. Träger ist der Sparkassenzweckverband Saarbrücken, dem als Mitglieder der Regionalverband Saarbrücken, die Landeshauptstadt Saarbrücken und die Mittelstadt Völklingen angehören.

Der Verwaltungsrat der Sparkasse

Vorsitzende(r) des Verwaltungsrates

Charlotte Britz
Oberbürgermeisterin
bis 30.04.2019

Peter Gillo
Regionalverbandsdirektor
ab 01.05.2019

Stellv. Vorsitzende(r) des Verwaltungsrates

Peter Gillo
Regionalverbandsdirektor
bis 30.04.2019

Charlotte Britz
Oberbürgermeisterin
ab 01.05.2019

Uwe Conradt
Oberbürgermeister
ab 01.10.2019

Weitere Mitglieder (Stand 31.12.2019):

Michael Adam, Pascal Arweiler, Dr. Gerhard Bauer, Karin Bernhard, Pia-Maria Blankenburg, Manfred Boussonville, Frank Durst, Patrick Ehre, Patrick Ginsbach, Hermann Hoffmann, Alexander Klein, Barbara Meyer-Gluiche, Norbert Moy, Torsten Reif, Esther Janine Lipka, Volker Schmidt, Frank Schuler, Walter Thorn, Christiane Blatt (Gast)

Anschrift

Neumarkt 17
66117 Saarbrücken

Postanschrift
66104 Saarbrücken

Telefon
(06 81) 5 04-0

Telefax
(06 81) 5 04 - 21 99

Telex
4 421 343 sbrk d

SWIFT- Code
SAKS DE 55

eMail
service@sk-sb.de

Internet
<http://www.spk-sb.de>

C A-Korrespondenzbanken

USA	The Bank of New York Mellon	New York	IRVT	US	3N
Schweiz	Bank CIC (Schweiz AG)	Basel	CIAL	CH	BB
Frankreich	Crédit Mutuel	Strasbourg	CMCI	FR	PA
Deutschland	Commerzbank AG	Frankfurt / Main	COBA	DE	FF
Deutschland	HELABA	Frankfurt / Main	HELA	DE	FF
Deutschland	Saar LB	Saarbrücken	SALA	DE	55
Deutschland	LBBW Stuttgart	Stuttgart	SOLA	DE	ST

D Jahresbilanz zum 31. Dezember 2019

	31. 12. 2018		31. 12. 2018	
	EUR	EUR	EUR	TEUR
Aktiva				
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		55.119.008,38		53.726
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		345.969.433,74		122.257
			401.088.442,12	175.983
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		7.031.581,82		6.759
b) andere Forderungen		96.536.384,50		76.395
			103.567.966,32	83.154
4. Forderungen an Kunden			5.303.215.913,46	5.168.988
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	1.831.284.759,84 EUR			(1.774.723)
Kommunalkredite	1.282.447.061,21 EUR			(1.318.361)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		385.203.491,60		334.026
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	385.203.491,60 EUR			(334.026)
bb) von anderen Emittenten		1.061.996.907,06		1.024.397
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	502.657.907,97 EUR			(800.287)
		1.447.200.398,66		1.358.423
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		0
Nennbetrag	0,00 EUR			(0)
		1.447.200.398,66		1.358.423
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			631.050.429,88	607.368
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			43.020.518,30	42.847
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	2.333.283,80 EUR			(2.333)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			674.567,94	508
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
9. Treuhandvermögen			429.089,63	440
darunter: Treuhandkredite	429.089,63 EUR			(440)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		165.736,00		211
c) Geschäfts- oder Firmenwert		1.425.000,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			1.590.736,00	211
12. Sachanlagen			21.342.070,25	22.960
13. Sonstige Vermögensgegenstände			16.763.057,75	9.727
14. Rechnungsabgrenzungsposten			1.221.153,02	856
15. Aktive latente Steuern			0,00	0
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			0,00	0
Summe der Aktiva		7.971.164.343,33		7.471.464

	31. 12. 2018		31. 12. 2018	
	EUR	EUR	EUR	TEUR
Passiva				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		257.482.299,87		118.407
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		1.859.254.480,60		1.892.659
			2.116.736.780,47	2.011.066
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		1.910.782.202,78		2.079.465
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		9.744.144,01		10.536
			1.920.526.346,79	2.090.001
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig		2.642.338.727,68		2.272.389
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		650.766.354,42		456.118
			3.293.105.082,10	2.728.507
			5.213.631.428,89	4.818.508
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		62.095.687,68		66.514
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR			(0)
			62.095.687,68	66.514
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			429.089,63	440
darunter: Treuhandkredite	429.089,63 EUR			(440)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			5.536.093,01	3.082
6. Rechnungsabgrenzungsposten			124.940,64	212
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		20.758.333,00		19.916
b) Steuerrückstellungen		15.000,00		511
c) andere Rückstellungen		17.352.931,12		18.157
			38.126.264,12	38.584
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			8.379.022,23	13.409
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			195.000.000,00	195.000
darunter:				
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00 EUR			(0)
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage		326.014.168,01		319.779
cb) andere Rücklagen		2.407.466,00		2.195
			328.421.634,01	321.974
d) Bilanzgewinn		2.683.402,65		2.673
			331.105.036,66	324.647
Summe der Passiva		7.971.164.343,33		7.471.464
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		191.559.499,10		167.139
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		167.784.995,50		72.598
			359.344.494,60	239.737
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		205.913.097,77		195.091
			205.913.097,77	195.091

E Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019

	EUR	EUR	EUR	TEUR
				01.01. – 31. 12. 2018
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		111.076.954,81		118.791
darunter: abgesetzte negative Zinsen	278.715,25			(117)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00			(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		11.513.987,26		12.792
darunter: abgesetzte negative Zinsen	0,00			(0)
		122.590.942,27		131.583
2. Zinsaufwendungen		18.867.151,53		18.118
darunter: abgesetzte positive Zinsen	6.473.392,73			(9.067)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	737.532,92			(799)
		103.723.790,54		113.465
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		9.781.698,32		11.435
b) Beteiligungen		2.312.254,32		3.033
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
		12.093.952,64		14.468
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen		2.451.025,38		2.153
5. Provisionserträge		38.843.323,78		37.294
6. Provisionsaufwendungen		3.505.572,50		3.533
		35.337.751,28		33.761
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands		0,00		0
darunter: Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00			(0)
8. Sonstige betriebliche Erträge		12.381.412,37		14.485
darunter: aus der Fremdwährungsumrechnung	99.337,28			(112)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00			(0)
9. (weggefallen)		165.987.932,21		178.332
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		53.767.303,78		55.170
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		17.126.857,19		17.224
darunter: für Altersversorgung	6.712.686,51			(6.735)
		70.894.160,97		72.393
b) andere Verwaltungsaufwendungen		35.473.721,47		34.695
		106.367.882,44		107.088
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		4.059.864,54		4.450
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen		23.136.155,50		21.431
darunter: aus der Fremdwährungsumrechnung	10.918,67			(61)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	0,00			(0)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		8.434.171,23		19.865
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
		8.434.171,23		19.865
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		58.122,12		1.371
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		0
		58.122,12		1.371
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme		9.549,76		12
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken		0,00		5.000
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		23.922.186,62		19.115
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis		0,00		0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		15.675.983,10		10.899
darunter: Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB	0,00			(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		195.995,56		196
		15.871.978,66		11.095
25. Jahresüberschuss		8.050.207,96		8.020
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr		0,00		0
		8.050.207,96		8.020
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage	0,00			0
b) aus anderen Rücklagen	0,00			0
		0,00		0
		8.050.207,96		8.020
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage	5.366.805,31			5.347
b) in andere Rücklagen	0,00			0
		5.366.805,31		5.347
29. Bilanzgewinn		2.683.402,65		2.673

F Auf einen Blick

Position	Bestand	Bestand	Veränderungen	
	31.12.2019	31.12.2018	2019	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Bilanzsumme	7.971,2	7.471,5	499,7	6,7
Geschäftsvolumen*¹	8.330,5	7.711,2	619,3	8,0
Mittelaufkommen von Kunden	5.222,0	4.831,9	390,1	8,1
darunter:				
Spareinlagen	1.920,5	2.090,0	-169,5	-8,1
Unverbriefte Verbindlichkeiten	3.293,1	2.728,5	564,6	20,7
Verbrieftete Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	0,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	8,4	13,4	-5,0	-37,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.178,8	2.077,6	101,2	4,9
darunter:				
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	0,0
Verbrieftete Verbindlichkeiten	62,1	66,5	-4,4	-6,6
Sonstige Passivposten	403,6	282,1	121,5	43,1
(einschl. Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen)				
Eigenkapital	526,1	519,6	6,5	1,3
(einschl. Fonds für allgem. Bankrisiken)				
Forderungen an Kunden	5.303,2	5.169,0	134,2	2,6
Forderungen an Kreditinstitute	103,6	83,2	20,4	24,5
Wertpapiervermögen	2.078,3	1.965,8	112,5	5,7
Anlagevermögen	66,5	66,4	0,1	0,2
Sonstige Vermögenswerte	419,1	186,6	232,5	124,6
Jahresüberschuss	8,0	8,0	0,0	0,0

* Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten

G Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2019 („Länderspezifische Berichterstattung“)

Die Sparkasse Saarbrücken hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgenden Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparkasse Saarbrücken besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Sparkasse Saarbrücken definiert den Umsatz als das Ergebnis aus folgenden Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus

Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 01. Januar bis 31. Dezember 2019 165.988 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt zum Jahresende 922,34 Mitarbeiter.

Der Gewinn vor Steuern beträgt nach der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung 23.922 TEUR; die hiernach ausgewiesenen Steuern auf den Gewinn belaufen sich auf 15.676 TEUR.

Die Sparkasse Saarbrücken hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten

Sparkasse Saarbrücken

Neumarkt 17

66117 Saarbrücken

Telefon: +49 (0)681 / 5 04-0

Telefax: +49 (0)681 / 5 04-21 99

eMail: service@sk-sb.de

Internet: sparkasse-saarbruecken.de